

Statistischer
Informationsdienst
Nr. 6/2011
Landeshauptstadt
Potsdam

Die Landeshauptstädte
der Bundesrepublik Deutschland
im statistischen Vergleich 2010

Der Oberbürgermeister
Statistik und Wahlen

Landeshauptstadt Potsdam
Der Oberbürgermeister
Servicebereich Verwaltungsmanagement

Verantwortlich: Heike Gumz, Bereich Statistik und Wahlen

Bearbeitung: Dr. Matthias Förster Tel.: (03 31) 2 89-12 53
Elke Theilitz Tel.: (03 31) 2 89-12 57

Verlag: Landeshauptstadt Potsdam
Servicebereich Verwaltungsmanagement
Bereich Statistik und Wahlen

Druckerei: Print Express Potsdam GmbH
Landeshauptstadt Potsdam, Zentrale Dienste

Redaktionsschluss: 21. Februar 2012

Postbezug: Landeshauptstadt Potsdam
Servicebereich Verwaltungsmanagement
14461 Potsdam

Direktbezug: Landeshauptstadt Potsdam
Servicebereich Verwaltungsmanagement
Bereich Statistik und Wahlen
Hegelallee 6-10, Haus 6
14467 Potsdam

Gebühr: 7,50 EUR (zuzüglich Versandkosten)

Quellen: Statistische Landesämter
Bereiche für Statistik der Stadtverwaltungen der Landeshauptstädte
GfK Marktforschung GmbH Nürnberg
Bundesagentur für Arbeit

Statistischer Auskunftsdienst: Telefon: (03 31) 2 89-12 55
Telefax: (03 31) 2 89-38 80
e-Mail: Statistik@Rathaus.Potsdam.de

Zeichenerklärung

- = Angabe gleich Null
- 0 = Zahl ist kleiner als die Hälfte der verwendeten Einheiten
- .
- ... = Angabe liegt nicht vor oder Veröffentl. ist aus Datenschutzgründen nicht möglich
- ... = Angabe lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- r = berichtigte Angabe
- p = vorläufige Zahl
- s = geschätzte Zahl
- x = Tabellenfach gesperrt, Aussage nicht sinnvoll
- darunter = teilweise Ausgliederung einer Summe
- davon = vollständige Aufgliederung einer Summe
- () = Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann

Die Landeshauptstädte der Bundesrepublik Deutschland im statistischen Vergleich 2010

Inhalt	Seite	
Zusammenfassung	3	
Begriffserläuterungen	8	
Tab. 1	Ausgewählte Kennzahlen 2010 der Landeshauptstädte	12
Tab. 2	Ranking der Landeshauptstädte Deutschlands für ausgewählte Kennzahlen 2010	13
Tab. 3	Fläche, Einwohner und Eheschließungen 2010	14
Abb. 1	Ausländeranteil 2001, 2004, 2007 und 2010	14
Tab. 4	Einwohner 2001, 2004, 2007 und 2010	15
Abb. 2	Entwicklung der Einwohnerzahl in ausgewählten Zeiträumen	15
Tab. 5	Einwohner nach Altersgruppen 2010	16
Abb. 3	Einwohner nach Altersgruppen 2010	16
Tab. 6	Entwicklung der Einwohnerzahl nach Altersgruppen 2010 gegenüber 2006	17
Tab. 7	Durchschnittsalter der Einwohner 2001 bis 2010	17
Tab. 8	Natürliche Bevölkerungsbewegung 2010	18
Abb. 4	Anteil der nichtehelich Lebendgeborenen an allen Lebendgeborenen 2001, 2004, 2007 und 2010	18
Tab. 9	Räumliche Bevölkerungsbewegung 2010	19
Abb. 5	Salden der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung 2001, 2004, 2007 und 2010	19
Tab. 10	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) 2010	20
Abb. 6	Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an den Einwohnern 2001, 2004, 2007 und 2010	20
Abb. 7	Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in ausgewählten Zeiträumen	21
Tab. 11	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) nach Wirtschaftszweigen 2010	22
Tab. 12	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) nach Wirtschaftszweigen 2010 im Vergleich zum Vorjahr	23
Tab. 13	Ein- und Auspendler 2010	24
Abb. 8	Pendleranteile am Pendlervolumen 2010	24
Tab. 14	Arbeitslose und Arbeitslosenquote 2010	25
Tab. 15	Arbeitslosenquoten 2001 bis 2010 (abhängige zivile Erwerbspersonen)	25
Abb. 9	Anteil der Jugendlichen an den Arbeitslosen 2001, 2004, 2007 und 2010	26
Tab. 16	Leistungsempfänger nach SGB II und III 2010	26
Tab. 17	Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe 2010	27
Abb. 10	Gesamtumsatz je Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe 2001, 2004, 2007 und 2010	27

Vergleich Landeshauptstädte

Inhalt

Inhalt	Seite
Tab. 18 Beschäftigte und Umsatz im Bauhauptgewerbe 2010	28
Abb. 11 Gesamtumsatz je Beschäftigten im Bauhauptgewerbe 2001, 2004, 2007 und 2010	28
Tab. 19 Beschäftigte und Umsatz im Ausbaugewerbe 2010	29
Tab. 20 Kaufkraft je Einwohner und Kaufkraftkennziffern 2007 bis 2011	29
Abb. 12 Kaufkraftkennziffern 2002, 2005, 2008 und 2011	30
Tab. 21 Umsatz je Einwohner und Umsatzkennziffern 2007 bis 2011	30
Abb. 13 Umsatzkennziffern 2002, 2005, 2008 und 2011	31
Abb. 14 Umsatz- und Kaufkraftkennziffern 2011	31
Tab. 22 Wohngebäude und Wohnungen 2010	32
Tab. 23 Kindertagesbetreuung	33
Tab. 24 Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2010	34
Tab. 25 Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt 2010	34
Tab. 26 Wohngeldhaushalte 2010	35
Tab. 27 Gesundheitswesen 2010	35
Tab. 28 Studierende an Universitäten, Hoch- und Fachhochschulen im Wintersemester 2010/2011	36
Tab. 29 Kfz- und Pkw-Bestand 2010	37
Abb. 15 Pkw je 1 000 Einwohner 2001, 2004, 2007 und 2010	38
Tab. 30 Straßenverkehrsunfälle 2010	38
Tab. 31 Tourismus 2010	39
Abb. 16 Gästeankünfte je 1 000 Einwohner 2001, 2004, 2007 und 2010	39
Tab. 32 Kriminalität 2010	40
Abb. 17 Erfasste Kriminalitätsfälle je 1 000 Einwohner 2001, 2004, 2007 und 2010	40
Abb. 18 Tatverdächtige je 1 000 Einwohner 2001, 2004, 2007 und 2010	41
Abb. 19 Anteil der jugendlichen Tatverdächtigen an allen Tatverdächtigen 2001, 2004, 2007 und 2010	41
Tab. 33 Realsteuerhebesätze 2010	42
Abb. 20 Hebesätze der Grundsteuer B und Gewerbesteuer 2010	42
Abb. 21 Schulden je Einwohner 2000, 2003, 2007 und 2010	43
Tab. 34 Schuldenstand 2010	43
Tab. 35 Einnahmen und Ausgaben des Verwaltungshaushaltes (Rechenergebnis) bzw. Ein- und Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit 2010	44
Tab. 36 Personalbestand der Stadtverwaltungen 2010	45
Abb. 22 Mitarbeiter der Stadtverwaltung je 1 000 Einwohner 2001, 2004, 2007 und 2010	45

Potsdam im Vergleich der deutschen Landeshauptstädte 2010

Zusammenfassung

Die Landeshauptstadt Potsdam veröffentlicht seit 1995 den statistischen Vergleich der Hauptstädte aller deutschen Bundesländer. Dieser Hauptstadtvergleich erfreut sich bei Politik, Wissenschaft und Wirtschaft sowie den Verwaltungsführungen eines großen Interesses. Viele Institutionen und politische Gremien aus allen Bundesländern nutzen dieses Material. Eine Anfrage zur Nutzung des Berichtes zeigte, dass acht von zehn Landeshauptstädten, die auf diese Anfrage geantwortet haben, diesen Bericht für die eigene Arbeit verwenden und ihn auch anderen Verwaltungseinheiten zur Verfügung stellen.

Verwaltungen und Politik können die Daten verwenden, um die eigene Stadt einzuordnen, zu bewerten sowie mögliche Schlussfolgerungen für die Stadtentwicklung abzuleiten. Trotz der unterschiedlichen Größe der Städte ist ein statistischer Vergleich sinnvoll, denn Landeshauptstädte sind für jedes Bundesland das wichtigste städtische Zentrum mit regionalen und überregionalen Funktionen. Über vergleichbare statistische Kennzahlen und die sich daraus ergebenden Entwicklungstrends werden Struktur- und Entwicklungsunterschiede in den einzelnen Landeshauptstädten deutlich.

Für die langjährige enge und unbürokratische Zusammenarbeit mit den Statistikämtern aller Landeshauptstädte möchten wir uns erneut auf diesem Weg bedanken.

Bevölkerung

Potsdam ist nach Schwerin mit 155 354 Einwohnern die zweitkleinste Landeshauptstadt in der Bundesrepublik Deutschland. Sie ist wie die meisten Landeshauptstädte eine wachsende Stadt. Jedoch ist ihr Wachstum überdurchschnittlich. Im Vergleich zum Vorjahr war es mit einer Zunahme der Einwohnerzahl um 1,5 % nach Kiel (+1,6 %) das zweitgrößte Wachstum. Auch im Zeitraum der letzten drei Jahre seit 2007 wuchs die Stadt um 3,8 %, dem größten Wachstum vor Dresden (+3,0 %), München (+2,3 %) und Kiel (+2,3 %). Es gab sowohl im Zeitraum der letzten drei Jahre als auch im Vergleich zum Vorjahr nur drei Hauptstädte mit Bevölkerungszunahmen (Schwerin, Saarbrücken und Wiesbaden).

Der Anteil der ausländischen Bevölkerung beträgt in Potsdam 4,3 %. Von den ostdeutschen Hauptstädten hat Potsdam den höchsten Ausländeranteil, der aber weit unter den Quoten der westdeutschen Städte liegt. Ihr Ausländeranteil bewegt sich zwischen 23,0 % (München) und 7,9 % (Kiel). In Potsdam und Hamburg veränderte sich der Ausländeranteil nicht. Diese beiden Städte liegen damit genau im Mittelfeld, denn in 7 Hauptstädten vergrößerte und in den anderen 7 Städten verkleinerte sich der Wert.

Die Altersgliederung der Bevölkerung unterscheidet sich bei den ostdeutschen Hauptstädten deutlich von der der westdeutschen Städte. Ursache sind unterschiedliche demografische Prozesse insbesondere nach der politischen Wende 1990. In den Altersgruppen unter 3 Jahre und 3 bis unter 6 Jahre stellt sich das nicht mehr so deutlich dar. In diesen beiden Altersgruppen hat Potsdam die größten Bevölkerungsanteile aller Hauptstädte. Der rapide Rückgang der Geburtenzahl in den ostdeutschen Städten nach der Wende spiegelt sich in den deutlich kleineren Bevölkerungsanteilen der Altersgruppe 12 bis unter 18 Jahre wider. Dass der Alterungsprozess der Bevölkerung in den ostdeutschen Hauptstädten stärker vorangeschritten ist als im Westen, wird schon in der oberen Altersgruppe ab 65 Jahre sichtbar. Hier sind die Bevölkerungsanteile wesentlich größer als die der westdeutschen Hauptstädte. Im Vergleich der Entwicklung seit 2006 ist allen deutschen Hauptstädten gleich, dass die Bevölkerungszahl der Altersgruppe 65 Jahre und älter deutlich stieg und die der Altersgruppe 12 bis unter 18 Jahre sich verkleinerte. Jedoch war diese Entwicklung in den ostdeutschen Städten erheblich ausgeprägter als in den westdeutschen.

Das Durchschnittsalter der Bevölkerung erhöht sich bzw. stagniert in den Landeshauptstädten. Mit durchschnittlich 42,1 Jahren hat Potsdam nach Mainz, Kiel und München die viertjüngste Bevölkerung aller Landeshauptstädte. Mit 46,3 Jahren besitzt Schwerin das höchste Durchschnittsalter der Bevölkerung. Im Vergleich ist das Durchschnittsalter in den ostdeutschen Städten höher als in den westdeutschen. Hier ist der Alterungsprozess vor allem durch die sehr niedrigen Geburtenzahlen nach der Wende und durch Abwanderung der jüngeren Bevölkerung deutlich schneller vorangeschritten.

Im Jahr 2010 wurden in acht Städten mehr Kinder geboren als Einwohner verstorben sind, darunter in Potsdam mit dem zweitgrößten Geburtenüberschuss (nach München) von 2,6 je 1 000 Einwohner. Im Jahr 2000 hatten nur München und Mainz einen Geburtenüberschuss. Potsdam erreichte in 2010 mit einer Geburtenrate von 11,3 Lebendgeborenen auf 1 000 Einwohner gleichauf mit Dresden den höchsten Wert und zeigt infolge der zweitniedrigsten Sterberate von 8,7 Gestorbenen je 1 000 Einwohner den zweitgrößten natürlichen Bevölkerungsgewinn aller Landeshauptstädte. Bezogen auf 1 000 der Bevölkerung hat Potsdam seit 1994 jährlich eine steigende Geburtenrate zu verzeichnen. Dieser Trend wurde nur 2008 unterbrochen, denn obwohl die Geburtenrate die zweithöchste aller Hauptstädte war, sank sie im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 Prozentpunkte. Ab 2009 vergrößerte sie sich wieder. Bis auf Düsseldorf

Vergleich Landeshauptstädte

Zusammenfassung

dorf wurden in allen Städten mehr Kinder geboren als im Vorjahr. Am deutlichsten stieg die Zahl der Geburten in Erfurt mit 11,5 %. Der Geburtenzuwachs von 7,2 % für Potsdam bedeutete den zweitgrößten Wert.

Der Anteil der nichtehelich geborenen Kinder nimmt in den meisten Landeshauptstädten weiter zu. Hierbei ist nach wie vor ein großer Unterschied zwischen Ost und West vorhanden. Der Anteil der in den ostdeutschen Städten nichtehelich Geborenen beträgt über 55 %. Besonders hoch ist dieser Anteil in Schwerin und in Erfurt mit 65,8 % bzw. 59,9 %, d. h. hier haben zwei von drei geborenen Kindern eine Mutter, die nicht verheiratet ist. Potsdam hat mit 55,6 % den niedrigsten ostdeutschen Wert. In den westdeutschen Städten bewegt sich dieser Anteil lediglich zwischen 23,4 % und 37,2 %.

Die Wanderung ist weiterhin der dominierende Teil der Bevölkerungsentwicklung. Im Jahr 2010 konnten alle Landeshauptstädte bis auf Wiesbaden Wanderungsgewinne verzeichnen. Mit einem Wanderungsgewinn von 12,6 Personen je 1 000 Einwohner hat Potsdam nach München (13,8 %) den größten positiven Saldo. Die Zuzugsquote von 65,9 Personen je 1 000 Einwohner bedeutet für Potsdam die höchste ostdeutsche Quote und die viertgrößte Quote aller Landeshauptstädte. In der Mehrzahl der Hauptstädte hat sich im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der Zuzüge vergrößert jedoch die Zahl der Fortzüge verkleinert. So erklären sich die deutlich gestiegenen Wanderungsgewinne aller Hauptstädte. Lediglich in Wiesbaden war der Trend dieser Entwicklung gegenläufig.

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Potsdam ist die Landeshauptstadt, in der mit 36,9 % der Einwohner noch vor München (36,6 %) die meisten Menschen wohnen, die sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind. Im Allgemeinen sind in den ostdeutschen Landeshauptstädten die Beschäftigtenanteile bezogen auf den Wohnort höher als im Westen.

12 der 16 Städte wiesen im Vergleich zum Vorjahr eine positive Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bezogen auf den Arbeitsort aus. Nachdem Potsdam im Jahr 2009 einen leichten Rückgang der Beschäftigtenzahl verzeichnete, gab es 2010 wieder eine deutliche Zunahme von 2,5 %, die zweitgrößte Wachstumsrate nach Erfurt (2,9 %). Wird der Zeitraum seit 2007 betrachtet, so ist die Zunahme der Zahl der Beschäftigten in Potsdam mit 6,8 % die zweitgrößte nach Berlin (7,2 %). In diesem Zeitraum besitzen alle Landeshauptstädte, außer Schwerin, eine positive Entwicklung der Beschäftigtenzahl. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort an der Bevölkerung betrug 2010 in Potsdam 48,1 %, ein mittlerer Wert im Vergleich zu den anderen Städten. Anders als bei der „Wohnortbetrachtung“ sind die Anteile der am Arbeitsort Beschäftigten bezogen auf die

Bevölkerung in den westdeutschen Städten eher größer als in den ostdeutschen. In diesen Städten gibt es dann auch einen besonders großen Anteil an Einpendlern.

Die Darstellung der Beschäftigtenstruktur nach Wirtschaftszweigen erfolgt nach der neu geordneten Wirtschaftszweigsystematik WZ 2008. Beim Betrachten der Daten fallen zum einen Besonderheiten der Beschäftigtenstruktur und damit auch der Wirtschaftsstruktur für Potsdam und zum anderen Unterschiede zwischen ost- und westdeutschen Landeshauptstädten auf.

Potsdam ist die Landeshauptstadt, die unter allen Hauptstädten den kleinsten Beschäftigtenanteil im Verarbeitenden Gewerbe und im Handel, aber den größten Beschäftigtenanteil bei Erziehung und Unterricht sowie bei Kunst, Unterhaltung und Erholung hat. Bei Information und Kommunikation ist der Beschäftigtenanteil nach Mainz der zweithöchste Anteil. Am drittgrößten ist er bei der Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (nach Magdeburg und Erfurt) sowie am viertgrößten beim Gastgewerbe und bei der Öffentlichen Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung (nach Schwerin und Wiesbaden). Bei Verkehr und Lagerei besitzt Potsdam den drittkleinsten Anteil nach München und Stuttgart.

Bei den ostdeutschen Hauptstädten sind die Beschäftigtenanteile deutlich höher als bei den westdeutschen Städten im Baugewerbe, bei der Erbringung sonstiger wirtschaftlicher Dienstleistungen, in der Öffentlichen Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung sowie bei Erziehung und Unterricht und in geringem Maße bei Kunst, Unterhaltung und Erholung. Dagegen haben die westdeutschen Hauptstädte auffällig höhere Beschäftigtenanteile im Verarbeitenden Gewerbe, im Handel, bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistern und nicht ganz so dominant bei Information und Kommunikation und bei der Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen.

In Potsdam hat im letzten Jahr die Beschäftigung besonders bei Kunst, Unterhaltung und Erholung sowie bei der Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen zugenommen. Dagegen nahm sie im Handel ab, nachdem der Handel im Vorjahr besonders gewachsen war. Bei allen Städten insgesamt betrachtet war eine Verbesserung der Beschäftigungssituation im Gesundheits- und Sozialwesen, bei Kunst, Unterhaltung und Erholung und bei der Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen festzustellen. Dagegen wirkte sich das Krisenjahr 2010 besonders im Verarbeitenden Gewerbe, beim Handel sowie beim Grundstücks- und Wohnungswesen negativ auf die Beschäftigung aus. Unterschiede in der Entwicklung gab es zwischen Ost und West beim Handel, beim Grundstücks- und Wohnungswesen und bei den Finanz- und Versicherungsdienstleistern, wo im Osten, anders als im Westen, die Beschäftigung eher zunahm.

Alle Landeshauptstädte sind Einpendlerzentren, die einen hohen Einpendlerüberschuss besitzen. Betrachtet man den Anteil der Einpendler an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, der in Potsdam 60,4 % beträgt, so ist dieser Anteil nur in Saarbrücken, Mainz, Düsseldorf und Stuttgart größer. Es arbeiten also in Potsdam sehr viele Menschen, die aber außerhalb Potsdams wohnen. Andererseits hat Potsdam mit einem Anteil von 38,0 % Auspendler am Pendlervolumen den größten Auspendleranteil. Das bedeutet, dass ein großer Anteil der Potsdamer Einwohner außerhalb der Stadt – überwiegend in Berlin - arbeitet. Daraus ist abzuleiten, dass jeden Morgen und Abend besonders viele Menschen arbeitsbedingt von und nach Potsdam unterwegs sind.

Die Arbeitslosenquote (bezogen auf die zivilen Erwerbspersonen) ist gegenüber dem Vorjahr in elf Landeshauptstädten gesunken. Die Quote hat sich im Vergleich zum Vorjahr zum Jahresende in Magdeburg, Schwerin und Dresden am stärksten verringert. In Potsdam und Düsseldorf hat sich diese Quote nicht verändert. Nunmehr haben München mit einer Quote von 5,3 %, Stuttgart mit 5,8 % und Mainz mit 6,1 % die niedrigste Arbeitslosigkeit. Potsdam hat mit 7,7 % unter den ostdeutschen Hauptstädten die niedrigste Arbeitslosenquote und liegt im Ranking aller Hauptstädte auf dem 6. Platz.

Der Anteil von Frauen an den Arbeitslosen ist in allen Landeshauptstädten (bis auf Erfurt und Wiesbaden) gestiegen, so auch in Potsdam. Mit 43,6 % hat Potsdam nach Kiel, Schwerin und Berlin den viertniedrigsten Frauenanteil an den Arbeitslosen.

Der Arbeitslosenanteil Jugendlicher unter 25 Jahre betrug 2010 in Potsdam 9,6 %. Das ist ein überdurchschnittlich hoher Wert. Der Jugendarbeitslosenanteil hat sich nur in zwei Hauptstädten vergrößert, so auch in Potsdam um 0,1 Prozentpunkte.

Bezogen auf 1 000 Einwohner haben zum Ende des letzten Jahres in Potsdam 98 Einwohner Leistungen nach SGB II (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld) erhalten. Nur drei westdeutsche Städte (München, Stuttgart und Mainz) wiesen niedrigere Ergebnisse auf. München ist mit 55 Leistungsempfängern je 1 000 Einwohner mit Abstand die Landeshauptstadt mit den wenigsten Leistungsempfängern. Bezogen auf Leistungen aus dem SGB III (u. a. Arbeitslosengeld I) hat Potsdam von den ostdeutschen Städten mit 19 Leistungsempfängern je 1 000 Personen im erwerbsfähigen Alter (18 – 65 Jahre) den niedrigsten Anteil. In allen westdeutschen Städten ist dieser Anteil aber noch geringer bzw. gleich groß. Die Anzahl dieser Leistungsempfänger ist in allen Landeshauptstädten zum Vorjahr gesunken. Die Abnahme betrug in Potsdam 14,6 %, ein mittlerer Wert.

Im Vergleich zum Vorjahr ist in fast allen Hauptstädten die Kaufkraftkennziffer gestiegen, d. h. die Kaufkraft der Einwohner hat sich in diesen Städten im Vergleich zum

Bundesdurchschnitt vergrößert. Das trifft auch auf Potsdam zu. Die ostdeutschen Städte befinden sich weiterhin noch klar unter dem Durchschnitt der Bundesrepublik. Potsdam verfügt mit 96,5 % über die größte Kaufkraft der ostdeutschen Städte. Hier ist die Kaufkraft auch größer als in Berlin, Kiel, Bremen und Saarbrücken. Wird die Kaufkraft je Einwohner betrachtet, so ergibt sich die gleiche beschriebene Verteilung. Weiterhin zeigt sich, dass die Kaufkraft je Einwohner in allen Hauptstädten gestiegen ist.

Die Umsatzkennziffern zeigen die Bedeutung der Städte in Hinsicht der dort erzielten Umsätze des Einzelhandels. Die Umsatzkennziffer ist ein Indikator für die Zentralität der Stadt und macht den Kaufkraftzufluss bzw. -abfluss deutlich. In Potsdam ist die Umsatzkennziffer wie in den zwei Vorjahren weiter gesunken. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich in sieben der Landeshauptstädte diese Kennziffer vergrößert, am deutlichsten in Mainz, Erfurt und Schwerin. In Potsdam betrug der Rückgang wiederum –0,8 Prozentpunkte. Die Umsatzkennziffer von 78,6 % bedeutet zudem für Potsdam im Vergleich der Landeshauptstädte mit Abstand den letzten Rang (100 % = Durchschnitt Deutschland). Das lässt den Schluss zu, dass die Einkaufsmöglichkeiten in Berlin und im Umland von den Einwohnern Potsdams bedeutend in Anspruch genommen werden.

Bauen und Wohnen

Der Wohnungsbestand vergrößerte sich auch 2010. Seit 2001 gab es in allen Hauptstädten einen Zugang an Wohnungen durch Baufertigstellungen von durchschnittlich 3,4 % des Wohnungsbestandes. Davon waren 98 % neu gebaute Wohnungen. Potsdam hat in den letzten 10 Jahren einen Wohnungszugang von rund 6 400 Wohnungen zu verbuchen, das ist ein Anteil am Bestand von 7,6 %, der höchste Wert aller Hauptstädte. Im gleichen Zeitraum liegt in Potsdam der Anteil der neu gebauten Wohnungen bezogen auf den Zugang insgesamt bei 90,3 %. Durchschnittlich wohnen in Potsdam 1,84 Personen in einer Wohnung. Unter den ostdeutschen Hauptstädten ist das die größte Belegungsdichte. Westdeutsche Städte mit einer höheren Belegungsdichte sind Hamburg, Mainz, Stuttgart und Bremen.

Vergleich Landeshauptstädte

Zusammenfassung

Soziales und Gesundheit

Bei Betrachtung der Versorgung mit Plätzen in Kinder- einrichtungen fällt auf, dass der Versorgungsgrad in den ostdeutschen Städten nach wie vor traditionell wesentlich größer ist als im Westen Deutschlands. Das trifft sowohl für die Betreuung der Kinder im Alter bis zu 12 Jahren wie auch für die Gruppe der unter 3-Jährigen zu. Die Differenz reicht beim Versorgungsgrad mit Plätzen in Kindertageseinrichtungen für Kinder im Alter bis unter 12 Jahre von 71,6 % in Dresden (Potsdam: 70,7 %) bis 30,2 % in Mainz. Die Unterschiede bei den Quoten der Tagesbetreuung von Kindern unter 3 Jahren liegen in einer Spanne von 52,9 % in Potsdam bis 16,5 % in Mainz. Auffällig ist, dass die öffentlich geförderte Tagespflege für Kinder unter 3 Jahre (Tagespflegemütter/-väter) im Westen eine deutlich wichtigere Rolle spielt als im Osten, denn der Anteil der hier betreuten Kinder an allen betreuten Kindern in diesem Alter ist im Westen viel größer.

Die Zahl der Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung ist im Jahr 2010 in fast allen Städten gestiegen (Ausnahme Schwerin). Noch sind die Anteile an der Bevölkerung im Osten im Allgemeinen kleiner als im Westen. Das trifft ebenfalls auf den Anteil der Empfänger im Alter von 65 Jahren und älter bezogen auf 1 000 der Bevölkerung im Alter von 65 Jahren und älter zu. Dagegen haben sich die Zahlen der Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt je 1 000 Einwohner im Osten schon fast denen im Westen angenähert. Das betrifft vor allem die laufende Hilfe außerhalb von Einrichtungen.

Beim Wohngeld hat in 2010 die Zahl der Empfängerhaushalte in der Mehrzahl der Städte teilweise sogar deutlich zugenommen. In den ostdeutschen Städten scheint noch die durchschnittliche Miete bzw. Belastung der Wohngeldhaushalte mit Wohnkosten etwas geringer als im Westen auszufallen.

Hinsichtlich des Versorgungsgrades mit Ärzten nimmt Potsdam eine unterdurchschnittliche Stellung ein. Mit durchschnittlich 21,3 frei praktizierenden Ärzten je 10 000 Einwohner und 8,9 Zahnärzten je 10 000 Einwohner befindet sich Potsdam im Hauptstadtvergleich in der hinteren Hälfte. Außerdem ist der Versorgungsgrad mit 36,3 Plätzen in Einrichtungen der Altenpflege je 1 000 Einwohner im Alter von 65 Jahren und älter der niedrigste aller Hauptstädte.

Bildung

Mit 160 Studierenden je 1 000 Einwohner hat Potsdam nach Mainz (196) den zweitgrößten Anteil an Studierenden bezogen auf die Bevölkerungszahl. Der Anteil der ausländischen Studierenden an allen Studierenden ist im Allgemeinen in den westdeutschen Hauptstädten deutlich größer als in den ostdeutschen. Der Wert von 9,7 % für Potsdam ist der größte für die ostdeutschen Städte. Er ist aber deutlich kleiner als der aller westdeutschen Hauptstädte (Ausnahme Kiel).

Verkehr und Tourismus

Der Bestand an Pkw ist in Potsdam um 2,8 % gewachsen. Das ist wie im Vorjahr die größte Zunahme aller Landeshauptstädte. Wenn alle Kraftfahrzeuge betrachtet werden, war der Zuwachs in Potsdam mit 1,7 % erheblich schwächer. Potsdam besitzt einen Pkw-Bestand je 1 000 Einwohner von 412 Pkw. Das ist im Ranking der Hauptstädte die sechsniedrigste Pkw-Dichte. Daraus kann geschlossen werden, dass der Öffentliche Personennahverkehr eine wichtige Rolle in Potsdam spielt. Auffallend ist, dass der Pkw-Besatz bezogen auf 1 000 Einwohner in der Mehrzahl der westdeutschen Städte höher ist als in den ostdeutschen. In allen Hauptstädten wurden weniger Pkw neu zugelassen als im Vorjahr. Hier wirkt sich aus, dass in 2009 auf Grund der „Abwrackprämie“ die Zahl der Pkw-Neuzulassungen besonders hoch war. In Potsdam betrug die Anzahl der neu zugelassenen Pkw bezogen auf 1 000 Einwohner 33 Pkw, ein mittlerer Wert unter den Hauptstädten.

In den meisten Hauptstädten nahm die Zahl der Straßenverkehrsunfälle zu. Nur in fünf Städten verkleinerte sich diese Zahl gegenüber dem Vorjahr. Potsdam hatte im Vergleich zum Vorjahr die zweitgrößte Steigerungsrate. Nunmehr beträgt die Unfallhäufigkeit im Potsdamer Straßenverkehr durchschnittlich 40 Unfälle je 1 000 Einwohner, der viertgrößte Wert. Die Anzahl der im Straßenverkehr Verletzten hatte 2010 eine deutlich bessere Bilanz als 2009, denn bis auf zwei Hauptstädte nahm die Zahl der Verletzten überall ab.

Der Tourismus hat sich in den meisten Städten auch 2010 weiterhin positiv entwickelt. In fast allen Städten gab es einen weiteren Zuwachs an Gästebetten gegenüber dem Vorjahr. Potsdam steht mit 33 Betten je 1 000 Einwohner an vierter Stelle in der Bettenausstattung. In allen Hauptstädten (Ausnahme Schwerin) erhöhte sich die Anzahl der Gästeankünfte. Mit rund 2 450 Gästen je 1 000 Einwohner liegt Potsdam im vorderen Mittelfeld der Städte. Aufgrund der relativ langen Aufenthaltsdauer von 2,4 Tagen je Gast – sie ist die längste Aufenthaltsdauer aller Hauptstädte – nahm in Potsdam auch die Zahl der Übernachtungen zu.

Sicherheit

Die Kriminalitätsstatistik weist für die meisten Städte sinkende Zahlen aus. Potsdam gehört jedoch zu den fünf Hauptstädten, in denen sich die Zahl der erfassten Straftaten gegenüber dem Vorjahr vergrößerte. Mit 107 Fällen je 1 000 Einwohner hat Potsdam eine recht niedrige Kriminalitätsrate (6. Platz im Ranking). Allerdings ist in München die Rate mit 74 Fällen je 1 000 Einwohner die mit Abstand niedrigste.

Die Anzahl der Tatverdächtigen hat in der Mehrzahl der Städte abgenommen. In Potsdam nahm sie jedoch geringfügig um 0,7 % zu. Mit 35 Tatverdächtigen je 1 000 Einwohner belegt Potsdam nach Dresden (32 je 1 000 Einwohner) und Wiesbaden den drittniedrigsten Rang.

Differenziert sind die Ergebnisse hinsichtlich der nicht-deutschen und der jugendlichen Tatverdächtigen. Während in den westdeutschen Hauptstädten der Anteil der nichtdeutschen Tatverdächtigen deutlich höher ist als in den ostdeutschen Städten, was sich auch aus dem wesentlich höheren Ausländeranteil erklärt, sind beim Vergleich der Anteile jugendlicher Tatverdächtiger kaum Unterschiede zwischen Ost und West festzustellen. Die Zahl der jugendlichen Tatverdächtigen ging in Potsdam um 9,2 % zurück. Damit ist Potsdam mit einem Anteil von 21,6 % dieser Altersgruppe an allen Tatverdächtigen ins Vorderfeld des Städtevergleichs hinsichtlich eines niedrigen Anteils an allen Tatverdächtigen gerückt.

Kommunale Finanzen und Personal

Vergleichende Aussagen zu den Kommunal финанzen sind nur eingeschränkt möglich, da inzwischen etwa die Hälfte der Landeshauptstädte, wie auch Potsdam, auf das Neue Kommunale Rechnungswesen (Doppik) umgestellt haben. Im Vergleich werden ausgewählte Kennziffern dargestellt, die annähernd vergleichbar sind.

Noch immer haben die westdeutschen Landeshauptstädte deutlich größere Einnahmen/Einzahlungen sowie auch Ausgaben/Auszahlungen je Einwohner als die ostdeutschen.

Das trifft auch auf die Gewerbesteuer zu, die ausgewiesen in Euro je Einwohner in den westdeutschen Landeshauptstädten im Allgemeinen eine mehr als doppelt so große Quote als in den ostdeutschen Städten hat. In Potsdam beträgt diese 320 Euro je Einwohner, die drittniedrigste Quote. Der Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommenssteuer ist in Potsdam mit 221 Euro je Einwohner am höchsten im Vergleich der ostdeutschen Städte, jedoch kleiner als in allen westdeutschen Städten.

Die statistische Auswertung der Schulden bezieht sich - ohne Berücksichtigung der Eigenbetriebe und städtischen Unternehmen - auf die Kernhaushalte der Städte. Durch die unterschiedliche Wahrnehmung von Aufgaben

durch Eigenbetriebe und städtische Unternehmen erscheint ein erheblicher Teil der Verbindlichkeiten nicht im „Kernhaushalt“. Dies erschwert auch den Schuldenvergleich der „städtischen Kernhaushalte“. Mit der Einführung des doppischen Haushaltsrechts in den Kommunen ist u. a. die Anforderung verbunden, einen „Gesamtabschluss“ (Konzernbilanz) aufzustellen, in der dann die Verbindlichkeiten des „Unternehmens Stadt“ in ihrer Gesamtheit ausgewiesen werden. Um diese Informationen statistisch auszuwerten und zwischen den Städten zu vergleichen, bedarf es noch mehrere Jahre, bevor diese Daten vergleichbar vorliegen werden. Vor diesem Hintergrund sind die nachfolgenden statistischen Aussagen zu bewerten.

Mit rund 600 Euro je Einwohner verfügt Potsdam über den viertniedrigsten Schuldenstand. Unter Berücksichtigung des Kommunalen Immobilienservices (Eigenbetrieb) erhöht sich die Schuldenlast auf insgesamt ca. 136 Mio. Euro bzw. ca. 900 Euro je Einwohner. In der Mittelfristplanung wird sich die Schuldenlast in den kommenden Jahren noch erhöhen.

Dresden ist die einzige Landeshauptstadt, die keine Schulden in ihrem Kernhaushalt ausweist. Stuttgart konnte seine Schulden am deutlichsten um 21,4 % senken. Fünf Landeshauptstädte verfügten zum Jahresende noch zusätzlich über erhebliche Kassenkredite, die eigentlich ein Instrument zur kurzfristigen Überbrückung vorübergehender Kassenanspannungen sind.

Im Schuldenvergleich konnten wegen der fehlenden Vergleichbarkeit die Schulden der Eigenbetriebe nicht dargestellt werden.

Veränderungen bei den Realsteuerhebesätzen gab es im Vergleich zum Vorjahr nur in vier Städten. In Erfurt und Schwerin wurde der Gewerbesteuerhebesatz etwas angehoben. Der Hebesatz für die Grundsteuer B wurde in Erfurt, Schwerin, Saarbrücken und Stuttgart angehoben, recht deutlich in Stuttgart um 30 % und in Schwerin um 22 %.

Der Personalbestand der Verwaltungen war von den ostdeutschen Hauptstädten nur in Potsdam nicht rückläufig. Er nahm im Vergleich zum Vorjahr um 10,7 % zu. Das ist die höchste Steigerungsrate aller Hauptstädte. Trotzdem gibt es nur drei Hauptstädte, die eine kleinere Quote als die von Potsdam mit 13,3 Mitarbeitern je 1 000 Einwohner haben. Generell ist diese Quote inzwischen in den ostdeutschen Hauptstädten kleiner als in den westdeutschen (Ausnahme Saarbrücken). Im Vergleich zum Vorjahr hat sich in der Mehrzahl der Städte der Anteil der Teilzeitbeschäftigten ausgeweitet. Lediglich in vier Hauptstädten nahm dieser Anteil ab, so auch in Potsdam. In Potsdam sind nun 26,5 % der Beschäftigten in Teilzeit tätig, der drittkleinste Anteil.

Vergleich Landeshauptstädte

Begriffserläuterungen

Begriffserläuterungen

Allgemeines

Im Bericht werden Stichtag bezogene Daten jeweils zum 31.12. des angegebenen Jahres ausgewiesen. Beziehen sich die Daten auf einen anderen Stichtag, so wird das bei der jeweiligen Tabelle/Abbildung extra vermerkt.

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen ist der prozentuale Anteil der Arbeitslosen an allen zivilen Erwerbspersonen zuzüglich der Arbeitslosen. Zu den zivilen Erwerbspersonen zählen alle Selbständige (einschließlich der mithelfenden Familienangehörigen) und alle abhängige zivilen Erwerbspersonen. Die abhängigen Erwerbspersonen setzen sich aus den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, den geringfügig Beschäftigten und den Beamten zusammen. Diese Quote entspricht internationalen Standards und ist für internationale Vergleiche üblich und erforderlich. Die Berechnung der Arbeitslosenquote auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen ist der prozentuale Anteil der Arbeitslosen an den abhängigen zivilen Erwerbspersonen einschließlich der Arbeitslosen.

Arbeitslosengeld II (Alg II)

Arbeitslosengeld II (Alg II) bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundversicherung. Die Geldleistungen dienen der Sicherung des eigenen Lebensunterhaltes und setzen sich zusammen aus:

- Regelleistung: Für Alg II und Sozialgeld gelten einheitliche, pauschalisierte Regelsätze
- ggf. Leistungen für Mehrbedarfe beim Lebensunterhalt
- Leistungen für Unterkunft und Heizung
- befristeter Zuschlag

Ausgaben des Verwaltungshaushalts/Auszahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit

Gesamtausgaben der Stadt, die im Rahmen der Verwaltungstätigkeit im Berichtsjahr angefallen sind. In Städten, die eine kamerale Haushaltsführung besitzen, handelt es sich um das Rechenergebnis aller Ausgaben des Verwaltungshaushaltes (Gruppen-Nr. 4 bis 8), in Städten mit doppischer Haushaltsführung werden alle Auszahlungen der laufenden Verwaltungstätigkeit des Ergebnishaushaltes dargestellt (Konten-Nr. 70 bis 75).

Ausländer

Anzahl der Personen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit am Jahresende (Datenquelle: Einwohnermelderegister).

Ausbaugewerbe

Baubetriebe von Unternehmen des Baugewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten, Baubetriebe mit 20 und mehr Beschäftigten anderer Unternehmen. Die Zahl der Beschäftigten wird im Jahresdurchschnitt ausgewiesen.

Bauhauptgewerbe

Alle Betriebe des Bauhauptgewerbes von Unternehmen des Produzierenden Gewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten und Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten von Unternehmen anderer Wirtschaftszweige. Die Zahl der Beschäftigten wird im Jahresdurchschnitt ausgewiesen.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Produzierende Betriebe von Unternehmen des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten sowie die Betriebe des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten von Unternehmen anderer Wirtschaftsbereiche. Die Anzahl der Beschäftigten wird zum September des Berichtsjahres erhoben.

Beschäftigte im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe sowie im Baugewerbe

Tätige Inhaber und Mitinhaber, unbezahlt mithelfende Familienangehörige, kaufmännische und technische Angestellte und Auszubildende, Facharbeiter, Meister, gewerblich Auszubildende einschl. Umschüler, Anlernlinge und Praktikanten, jedoch keine Personen im Vorruhestand.

Bevölkerung

Anzahl der mit Hauptwohnung gemeldeten Personen im Stadtgebiet am Jahresende (Datenquelle: Einwohnermelderegister).

Bürgschaften

Bürgschaften sind Mittel, die hauptsächlich der Förderung und Sicherung privatwirtschaftlicher Projekte dienen.

Einnahmen des Verwaltungshaushalts/Einzahlungen aus lfd. Verwaltungstätigkeit

Gesamteinnahmen der Stadt, die im Rahmen der Verwaltungstätigkeit im Berichtsjahr erzielt wurden. In Städten, die eine kamerale Haushaltsführung besitzen, handelt es sich um das Rechenergebnis aller Einnahmen des Verwaltungshaushaltes (Gruppen-Nr. 0 bis 2), in Städten mit doppischer Haushaltsführung werden alle Einzahlungen der laufenden Verwaltungstätigkeit des Ergebnishaushaltes dargestellt (Konten-Nr. 60 bis 66).

Eheschließungen

Anzahl aller Eheschließungen in der Stadt, unabhängig vom Wohnsitz der Eheschließenden (Quelle: Erhebung des Statistischen Landesamtes).

Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Personen im Alter ab 65 Jahren und im Sinne des § 43 Abs. 2 SGB VI dauerhaft voll erwerbsgeminderte Menschen erhalten im Rahmen des SGB XII zur Sicherung ihres sogenannten soziokulturellen Existenzminimums Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung.

Leistungsempfänger nach dem Rechtskreis Sozialgesetzbuch (SGB) II

Empfänger von Leistungen nach dem SGB II sind arbeitslos, wenn sie

- nicht in einem Beschäftigungsverhältnis stehen oder weniger als 15 Stunden pro Woche arbeiten,
- eine versicherungspflichtige zumutbare Beschäftigung suchen und dabei den Vermittlungsbemühungen zur Verfügung stehen und
- sich bei der Agentur für Arbeit/ARGE/Kommune arbeitslos gemeldet haben.

Leistungsempfänger nach dem Rechtskreis SGB II sind erwerbsfähige Hilfebedürftige, die Arbeitslosengeld II (Alg II) erhalten. Die Mitglieder ihrer Bedarfsgemeinschaft erhalten Sozialgeld. Ehemalige Empfänger von Arbeitslosenhilfe und Sozialhilfe wurden gleichgestellt und erhalten das Alg II.

Leistungsempfänger nach dem Rechtskreis Sozialgesetzbuch (SGB) III

Arbeitnehmer erhalten Arbeitslosengeld nach dem SGB III während Arbeitslosigkeit, Teilarbeitslosengeld, während Teilarbeitslosigkeit sowie Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung. Dazu gehören weiterhin Übergangsgeld, Kurzarbeitergeld, Insolvenzgeld, Winterausfallgeld.

Erfasste Fälle bei Straftaten

Jede im Straftatenkatalog aufgeführte Straftat einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche, der eine polizeilich bearbeitete Anzeige zugrunde liegt.

Fläche

Nachgewiesen wird die katasteramtliche Fläche des Stadtgebietes.

Freipraktizierende Ärzte

Ärzte, die in freier Praxis arbeiten. Das umfasst also Selbstständige (Praxisinhaber) und angestellte Ärzte sowie Assistenten in freier Praxis und Praxisvertreter.

Gäste

Anzahl der Gästemeldungen in den Beherbergungsstätten mit mehr als acht Gästebetten, ohne Campingplätze.

Gesamtumsatz

Umsatz aus Eigenerzeugung, baugewerblicher Umsatz sowie Umsatz aus Handelsware und sonstigen nichtindustriellen Tätigkeiten. Als Umsatz gilt die Summe der Rechnungsendbeträge (ohne Umsatzsteuer).

Gestorbene

Zahl der gestorbenen Ortsansässigen, unabhängig vom Ereignisort.

Gewerbsteuer (brutto)

Besteuerungsgrundlage ist der Gewerbeertrag der Gewerbebetriebe. Nachgewiesen wird das Gewerbeaufkommen. Abzüglich der abzuführenden Gewerbesteuerumlage ist die Gewerbsteuer netto berechenbar.

Grundsteuer

Bei der Grundsteuer A handelt es sich um die Besteuerung von Grundstücken der Betriebe der Land- und Forstwirtschaft, bei der Grundsteuer B werden die übrigen bebauten und bebaubaren Grundstücke besteuert. Diese gemeindlichen Steuern werden auf Grundlage eines Hebesatzes, den die Gemeinde festsetzt, und vom Finanzamt festgestellten Einheitswerten berechnet.

Kaufkraftkennziffer

Unter Kaufkraft wird das verfügbare Einkommen der Wohnbevölkerung verstanden, d. h. die Erwerbseinkommen sowie die Transferleistungen. Basis für die Berechnungen sind die Ergebnisse der amtlichen Lohn- und Einkommensteuerstatistiken. Die Kaufkraftkennziffern basieren grundsätzlich auf dem verfügbaren Einkommen aller privaten Haushalte. Die Kaufkraftkennziffern je Einwohner zeigen, welche Gebiete im Pro-Kopf-Einkommen über oder unter dem Bundesdurchschnitt (= 100 %) liegen. (Quelle: GfK Nürnberg)

Kassenkredite

Die Kassenkredite sind Kredite zur Liquiditätssicherung. Regelmäßige Haushaltsdefizite führen dazu, dass die Kassenkredite, die eigentlich nur als Instrument zur kurzfristigen Überbrückung vorübergehender Kassenanspannungen gedacht sind, zunehmend an Bedeutung in der Kreditfinanzierung der laufenden Aufgaben gewinnen.

Kindertagespflege (unter 3 Jahre)

Nachgewiesen wird die Gesamtzahl der Kinder unter 3 Jahre, die in Kindertageseinrichtungen (u. a. Kinderkrippen) oder von mit öffentlichen Mitteln geförderter Kindertagespflege (Tagespflegemütter/-väter) betreut werden.

Vergleich Landeshauptstädte

Begriffserläuterungen

Kraftfahrzeugbestand

Alle Kraftfahrzeuge mit amtlichen Kennzeichen sowie Anhänger. Mit der seit dem 1.3.2007 gültigen neuen Straßenverkehrszulassungsordnung werden die Stilllegungen und endgültigen Stilllegungen zu Außerbetriebsetzungen nicht mehr im Kfz-Bestand ausgewiesen.

Krankenhäuser

im Sinne des § 107 Abs. 1 Sozialgesetzbuch V sind Einrichtungen, die

- der Krankenhausbehandlung oder Geburtshilfe dienen,
- fachlich-medizinisch unter ständiger ärztlicher Leitung stehen, über ausreichende, ihrem Versorgungsauftrag entsprechende diagnostische und therapeutische Möglichkeiten verfügen und nach wissenschaftlich anerkannten Methoden arbeiten,
- mit Hilfe von jederzeit verfügbarem ärztlichem, Pflege-, Funktions- und medizinisch-technischem Personal darauf eingerichtet sind, vorwiegend durch ärztliche und pflegerische Hilfeleistung Krankheiten der Patienten zu erkennen, zu heilen, ihre Verschlimmerung zu verhüten, Krankheitsbeschwerden zu lindern oder Geburtshilfe zu leisten,
- in denen Patienten untergebracht und gepflegt werden können.

Im Bericht werden die aufgestellten Betten in den Krankenhäusern ausgewiesen.

Kredite bei Kreditinstituten

Kredite bei Kreditinstituten sind von besonderem Interesse, so dass diese sowohl beim Schuldenstand als auch bei den Kassenkrediten als „darunter“-Position ausgewiesen werden.

Lebendgeborene

Zahl der Lebendgeborenen ortsansässiger Mütter.

Neuzulassungen

Neuzulassungen von fabrikneuen Pkw's, jünger als ein Jahr.

Pendler

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, deren Arbeitsplatz sich nicht am Wohnort befindet, sind Auspendler. Einpendler sind dagegen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, deren Arbeitsplatz sich in der Landeshauptstadt befindet, der Wohnsitz aber außerhalb der Stadt liegt. Einpendlersaldo ist die Differenz zwischen der Anzahl der Einpendler zu der Anzahl der Auspendler. Das Pendlervolumen beschreibt die Summe der Anzahl der Ein- und Auspendler.

Personalausgaben/-auszahlungen

Alle Personalausgaben (Gruppen-Nr. 4) bzw. Personalauszahlungen (Konten-Nr. 70, 71, 7411, 7421), einschließlich der Ausgaben für Versorgung eines betreffenden Personenkreises.

Plätze in Einrichtungen der Altenpflege

Nachgewiesen wird die Gesamtzahl aller Plätze in Altenwohnheimen, Altenheimen und Altenpflegeheimen (kommunale und freie Träger). Nicht enthalten sind Behinderteneinrichtungen.

Plätze in Kindertageseinrichtungen

Nachgewiesen wird die Gesamtzahl aller belegten Plätze in Kindereinrichtungen für die Altersgruppe unter 12 Jahre (kommunal und freie Träger) mit Stand vom 1.3. des Berichtsjahres.

Realsteuerhebesatz

Der Realsteuerhebesatz ist der prozentuale Faktor, mit dem der Steuermessbetrag multipliziert wird, um die Steuerschuld zu ermitteln. Während der Steuermessbetrag durch die Finanzverwaltung festgesetzt wird, wird der Steuerhebesatz durch die Gemeindevertretung beschlossen. Es gibt drei Hebesätze: für die Grundsteuer A und B sowie die Gewerbesteuer.

Schulden

Nachgewiesen werden die Schulden, gegliedert in Schulden beim nicht-öffentlichen und beim öffentlichen Bereich. Die Schulden beim öffentlichen Bereich umfassen die Kassenkredite und Kredite beim Bund, bei Ländern, Gemeinden/Gemeindeverbänden, Zweckverbänden und dergleichen, bei der gesetzlichen Sozialversicherung, bei verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Sondervermögen sowie bei sonstigen öffentlichen Sonderrechnungen. Zu den Schulden beim nicht-öffentlichen Bereich gehören neben den Wertpapieren die Kassenkredite und Kredite bei Kreditinstituten, beim sonstigen inländischen und beim sonstigen ausländischen Bereich.

Aufgrund methodischer Unterschiede im Kennziffernprogramm der Eigenbetriebe in Abhängigkeit der Zugehörigkeit zum Staatssektor oder zum Nicht-Staatssektor wird im Jahr 2010 von einer Veröffentlichung der Schulden der Eigenbetriebe abgesehen.

Die ausgewiesenen Schulden je Einwohner beziehen sich, anders als bei allen anderen Tabellen, auf die amtliche Einwohnerzahl zum 30.6.

Soziale Leistungen

Es werden die städtischen Ausgaben (Gruppen-Nr. 73 bis 79 einschl. 691 bis 693 und 783 bis 785) bzw. Auszahlungen für alle sozialen Leistungen (Konten-Nr. 733, 7461 aus Produktgruppe 3) einbezogen. Das betrifft Leistungen der Sozialhilfe nach SGB XII (in und außer-

halb von Einrichtungen), städtische Ausgaben/Auszahlungen nach SGB II (u. a. Kosten der Unterkunft) sowie Leistungen der Jugendhilfe (in und außerhalb von Einrichtungen, Gruppen-Nr. 76, 77/Konten-Nr. 36 + 7331, 7332).

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort)

Alle Arbeitnehmer einschließlich der zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten, die krankenversicherungs-, rentenversicherungs- oder beitragspflichtig nach dem Arbeitsförderungsgesetz sind. Die Beschäftigten werden der Gemeinde zugeordnet, in der der Betrieb/die Arbeitsstätte liegt.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Wohnort)

Alle Arbeitnehmer (Definition s. o.), die in der Gemeinde wohnhaft sind, unabhängig von ihrem Arbeitsort. Zum Stichtag 30.6. werden die Beschäftigung anzeigenden Informationen aus dem Meldeverfahren zur Sozialversicherung von der Bundesagentur für Arbeit regional nach dem Arbeitsort und nach dem Wohnort zugeordnet.

Straßenverkehrsunfälle

Alle meldepflichtigen Unfälle, wenn infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen und Plätzen Personen verletzt oder getötet oder Sachschaden verursacht worden sind.

Dazu gehören: Unfälle mit Personenschaden; Unfälle mit nur Sachschaden; schwerwiegende Unfälle, sonstige Sachschadensunfälle unter Alkoholeinwirkung und übrige Sachschadensunfälle.

Tatverdächtige

Jede Person, die nach dem polizeilichen Ermittlungsergebnis verdächtig ist, eine rechtswidrige Tat begangen zu haben. Ein Tatverdächtiger, für den mehrere Fälle der gleichen Straftat festgestellt wurden, wird nur einmal gezählt.

Umsatzkennziffer

An den Umsätzen einer Stadt sind in der Regel nicht allein die dort ansässigen Einwohner beteiligt, sondern mitunter zu einem erheblichen Teil die Einwohner des Umlandes und der Tourismus. Die Umsatzkennziffer ist ein Indikator für Zentralität. Basis für die Berechnung der Umsatzkennziffern sind Ergebnisse der amtlichen Statistik, insbesondere der Umsatzsteuerstatistik. (Quelle: GfK Nürnberg)

Wohngebäude

Gebäude, die mindestens zur Hälfte (gemessen an der Gesamtnutzfläche) Wohnzwecken dienen.

Wohnungen

Eine Wohnung ist die Summe der Räume, die die Führung eines Haushalts ermöglichen, darunter stets eine Küche oder ein Raum mit Kochgelegenheit. Eine Wohnung hat grundsätzlich einen eigenen abschließbaren Zugang unmittelbar vom Freien, einem Treppenhaus oder einem Vorraum, ferner Wasserversorgung, Abfluss und Toilette, die auch außerhalb des Wohnungsabschlusses liegen können.

Wohngeld

Wohngeld ist ein von Bund und Ländern getragener Zuschuss zu den Wohnkosten, der einkommensschwachen Haushalten gewährt wird, damit diese die Wohnkosten für angemessenen und familiengerechten Wohnraum aufbringen können. Die Höhe des Zuschusses richtet sich nach der Haushaltsgröße, dem Familieneinkommen und der zuschussfähigen Miete bzw. Belastung und ergibt sich im Einzelfall letztendlich aus den Wohngeldtabellen. Es wird die tatsächliche Miete/Belastung, die durchschnittlich je Haushalt gezahlt wurde, dargestellt.

Zahnärzte

Zahnärzte, die in freier Praxis arbeiten. (Angaben der Kassenzahnärztlichen Vereinigung).

Zuzüge, Fortzüge

Anzahl der über die Stadtgrenzen zu- und fortgezogenen Personen.

Tab. 1 Ausgewählte Kennzahlen 2010 der Landeshauptstädte

Hauptstadt	Einwohner		Durchschnittsalter	Ausländeranteil	Lebendgeborene	Eheschließg.	Studierende	Anteil der sozialvers. pflichtig Beschäftigt. (Wohnort) an der Bevölkerung	Anteil der Einpendler an den Beschäftigten am Arbeitsort	Arbeitslosenquote (abhängige zivile Erwerbspersonen)	Anteil der Jugendlichen (unter 25 Jahre an den Arbeitslosen)	Schuldenstand ¹	Kaufkraftkennziffer 2011 ²	Umsatzkennziffer 2011 ²
	insgesamt	je km ²			je 1 000 Einwohner									
	Anzahl		Jahre	%	%o			%			Euro/Einw.	%		
Berlin	3 387 562	3 799	42,8	13,5	9,9	3,7	43	30,2	21,6	14,9	9,1	.	90,5	102,2
Dresden	517 168	1 575	43,1	4,1	11,3	3,9	80	35,2	38,0	11,7	11,1	-	91,3	103,9
Erfurt	200 949	747	44,0	3,2	10,1	4,4	51	34,6	48,1	11,3	7,5	811	89,8	107,6
Magdeburg	230 979	1 149	45,7	3,5	8,9	4,0	87	33,7	45,8	11,2	10,9	784	87,6	112,2
Potsdam	155 354	829	42,1	4,3	11,3	6,0	160	36,9	60,4	8,6	9,6	598	96,5	78,6
Schwerin	93 225	717	46,3	3,7	9,1	5,4	-	34,1	53,3	13,2	11,4	1 136	90,3	121,5
Bremen	547 340	1 682	43,9	12,6	8,5	4,5	53	31,0	43,1	11,5	8,4	.	93,9	120,6
Düsseldorf	600 068	2 765	43,2	18,7	9,8	4,6	43	33,1	62,2	10,2	5,3	186	120,4	144,6
Hamburg	1 746 813	2 313	42,4	13,6	9,9	4,3	46	34,4	38,2	8,5	7,2	.	108,3	121,8
Hannover	512 239	2 510	42,8	14,1	10,0	4,2	68	33,2	55,6	11,7	8,2	1 636	102,8	137,5
Kiel	239 008	2 014	41,4	7,9	9,3	4,5	126	31,1	49,2	11,9	7,5	1 611	91,3	135,2
Mainz	198 276	2 027	41,0	14,9	9,3	4,0	196	34,4	63,6	6,8	7,6	1 375	114,8	123,4
München	1 382 273	4 449	41,4	23,0	10,4	6,2	69	36,6	45,8	6,0	6,5	1 658	136,5	151,1
Saarbrücken ³	178 194	1 067	44,0	13,3	8,2	4,9	128	29,3	66,3	13,1	1,9	1 343	94,5	152,7
Stuttgart	565 912	2 729	42,1	21,7	10,3	4,1	80	35,6	60,7	6,4	5,8	104	112,4	137,6
Wiesbaden	273 477	1 341	42,3	16,5	10,5	7,3	25	33,4	56,6	8,5	10,5	1 367	113,6	131,1

¹ ohne Darstellung der Schulden der Eigenbetriebe, da keine Vergleichbarkeit wegen methodischer Unterschiede im Kennziffernprogramm der Eigenbetriebe (s. Begriffserläuterungen)

² Quelle: GfK Marktforschung GmbH Nürnberg, 01.01.2011

³ Arbeitslosenzahlen Hauptamt Saarbrücken

Tab. 2 Ranking der Landeshauptstädte Deutschlands für ausgewählte Kennzahlen 2010

Hauptstadt	Einwohner		Durchschnittsalter	Ausländeranteil	Lebendgeborene	Eheschließg.	Studierende	Anteil der sozialvers. Pflichtig Beschäftigt. (Wohnort) an der Bevölkerung	Anteil der Einpendler an den Beschäftigten am Arbeitsort	Arbeitslosenquote (abhängige zivile Erwerbspersonen)	Anteil der Jugendlichen (unter 25 J. an den Arbeitslosen)	Schuldenstand	Kaufkraftkennziffer 2011	Umsatzkennziffer 2011
	insgesamt	je km ²			je 1 000 Einwohner									
Berlin	1	2	8	8	8	16	13	14	16	16	11	.	13	15
Dresden	7	10	10	13	1	15	6	4	15	11	15	1	11	14
Erfurt	12	15	13	16	6	9	11	5	10	9	6	6	15	13
Magdeburg	11	12	15	15	14	13	5	9	11	8	14	5	16	12
Potsdam	15	14	5	12	1	3	2	1	5	6	12	4	8	16
Schwerin	16	16	16	14	13	4	16	8	8	15	16	7	14	10
Bremen	6	9	12	10	15	7	10	13	13	10	10	.	10	11
Düsseldorf	4	3	11	3	10	6	13	12	3	7	2	3	2	3
Hamburg	2	6	7	7	8	10	12	6	14	4	5	.	7	9
Hannover	8	5	8	6	7	11	9	11	7	11	9	12	6	5
Kiel	10	8	2	11	11	7	4	12	9	13	6	11	11	6
Mainz	13	7	1	5	11	13	1	6	2	3	8	10	3	8
München	3	1	2	1	4	2	8	2	11	1	4	13	1	2
Saarbrücken	14	13	13	9	16	5	3	15	1	14	1	8	9	1
Stuttgart	5	4	4	2	5	12	6	3	4	2	3	2	5	4
Wiesbaden	9	11	6	4	3	1	15	10	6	4	13	9	4	7

Vergleich Landeshauptstädte

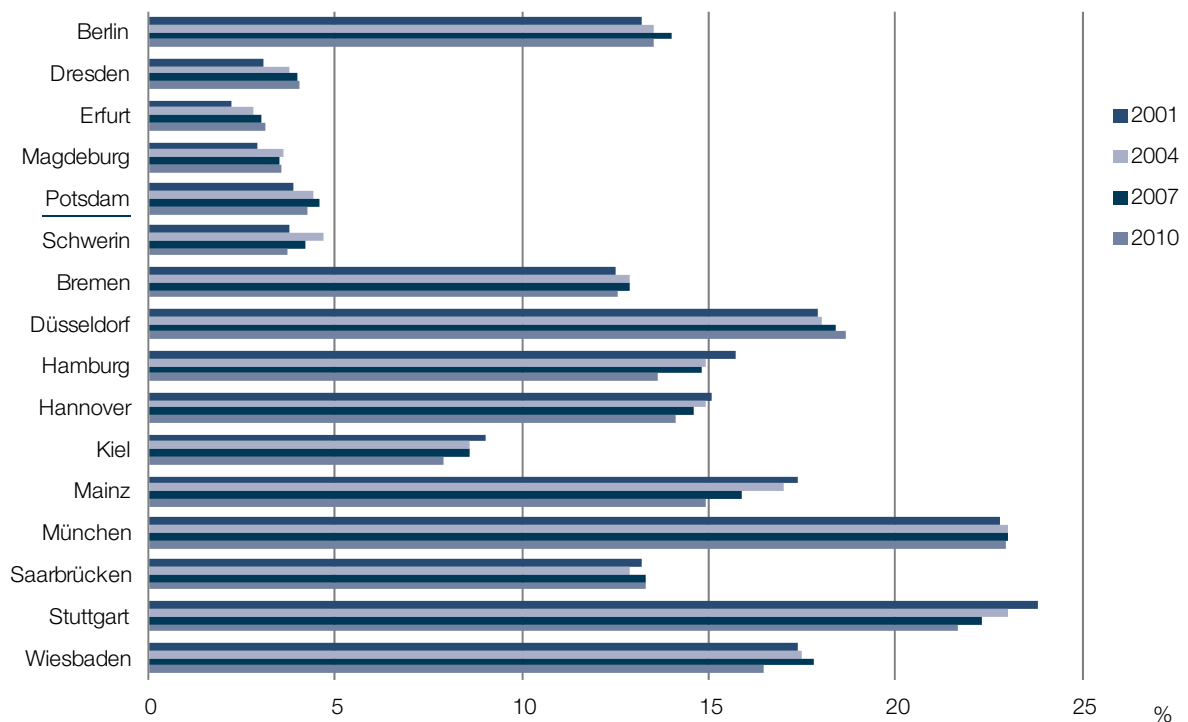
Bevölkerung

Tab. 3 Fläche, Einwohner und Eheschließungen 2010

Hauptstadt	Fläche		Einwohner				Eheschließungen		
	insg.	Anteil Gebäude- und Freifläche	insg.	je km ²	Ausländeranteil	Zu-/Abnahme der Einwohnerzahl gegenüber dem Vorjahr		insg.	Entwicklg. gegenüber dem Vorjahr
	km ²	%	Anzahl		%	Anzahl	%	Anzahl	%
Berlin	891,7	41,3	3 387 562	3 799	13,5	17 890	0,5	12 394	- 1,3
Dresden	328,3	24,6	517 168	1 575	4,1	6 030	1,2	2 029	2,1
Erfurt	269,1	14,8	200 949	747	3,2	997	0,5	892	0,5
Magdeburg	201,0	21,8	230 979	1 149	3,5	1 185	0,5	932	2,9
Potsdam	187,5	17,7	155 354	829	4,3	2 237	1,5	933	3,9
Schwerin	130,0	16,1	93 225	717	3,7	152	0,2	500	1,6
Bremen	325,5	35,5	547 340	1 682	12,6	- 345	- 0,1	2 449	3,2
Düsseldorf	217,0	33,3	600 068	2 765	18,7	3 281	0,5	2 760	1,7
Hamburg	755,3	37,8	1 746 813	2 313	13,6	13 553	0,8	7 452	3,1
Hannover	204,1	36,5	512 239	2 510	14,1	1 430	0,3	2 170	- 0,1
Kiel	118,7	33,2	239 008	2 014	7,9	3 744	1,6	1 081	.
Mainz	97,8	27,7	198 276	2 027	14,9	1 584	0,8	803	5,9
München	310,7	44,2	1 382 273	4 449	23,0	18 079	1,3	8 638	2,6
Saarbrücken ¹	167,0	21,0	178 194	1 067	13,3	- 168	- 0,1	881	- 5,3
Stuttgart	207,4	29,8	565 912	2 729	21,7	4 474	0,8	2 329	- 3,7
Wiesbaden	203,9	19,6	273 477	1 341	16,5	- 1 774	- 0,6	2 002	1,7

¹ Eheschließungen und Begründungen einer (gleichgeschlechtlichen) Lebenspartnerschaft (Personen) laut Standesamt Saarbrücken, mind. 1 Ehepartner mit Hauptwohnsitz in Saarbrücken gemeldet

Abb. 1 Ausländeranteil 2001, 2004, 2007 und 2010



Vergleich Landeshauptstädte

Bevölkerung

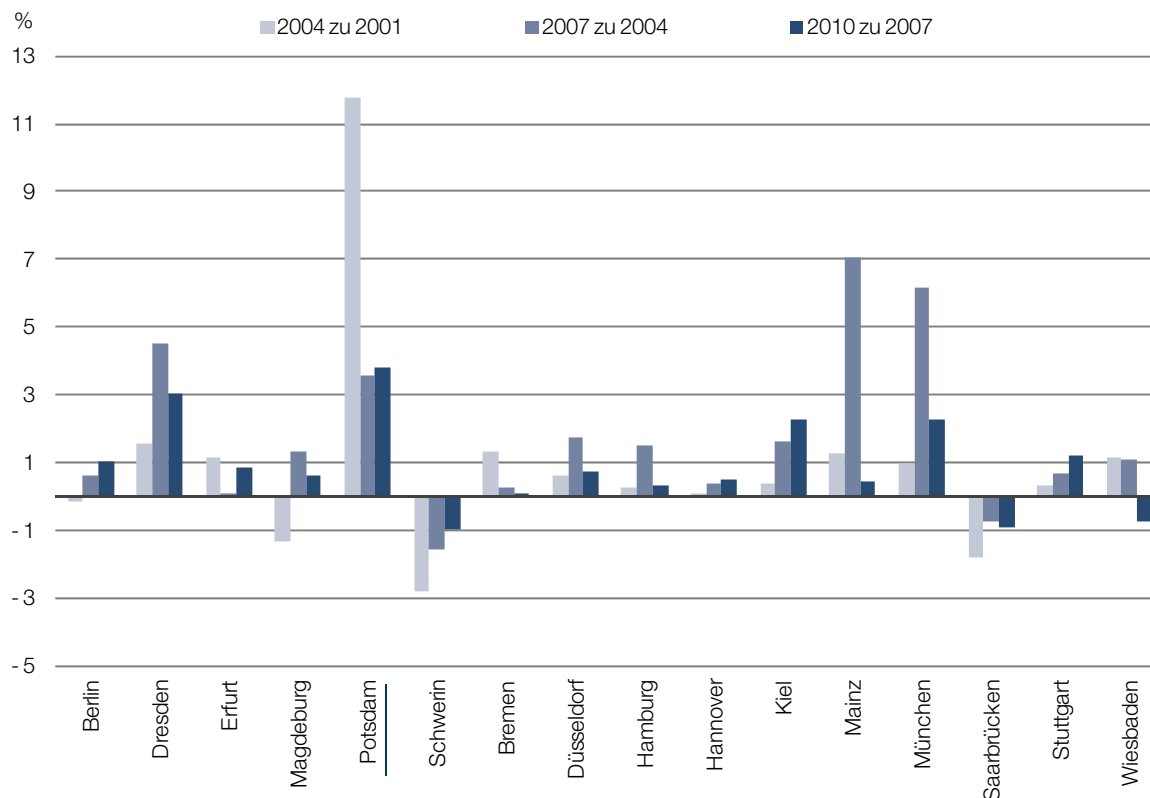
Tab. 4 Einwohner 2001, 2004, 2007 und 2010

Hauptstadt	2001	2004	2007	2010	Entwicklung 2010 zu 2007	
	Anzahl				%	
Berlin	3 337 232	3 333 108	3 353 858	3 387 562	33 704	1,0
Dresden	472 921	480 347	501 915	517 168	15 253	3,0
Erfurt	196 815	199 088	199 242	200 949	1 707	0,9
Magdeburg	229 714	226 610	229 631	230 979	1 348	0,6
Potsdam	129 307	144 544	149 687	155 354	5 667	3,8
Schwerin	98 361	95 609	94 130	93 225	- 905	- 1,0
Bremen	538 619	545 716	547 136	547 340	204	0,0
Düsseldorf	581 950	585 466	595 660	600 068	4 408	0,7
Hamburg	1 710 932	1 715 225	1 741 182	1 746 813	5 631	0,3
Hannover	507 401	507 633	509 636	512 239	2 603	0,5
Kiel	229 220	230 033	233 701	239 008	5 307	2,3
Mainz	182 217	184 502	197 464	198 276	812	0,4
München	1 260 597	1 273 186	1 351 445	1 382 273	30 828	2,3
Saarbrücken	184 526	181 190	179 891	178 194	-1 697	- 0,9
Stuttgart	553 654	555 335	559 216	565 912	6 696	1,2
Wiesbaden	269 443	272 591	275 482	273 477	-2 005	- 0,7

Magdeburg: 2001 Eingemeindung von Beyendorf-Sohlen

Potsdam: 2003 Eingemeindung der Gemeinden Fahrland, Golm, Groß Glienicke, Marquardt, Neu Fahrland, Satzkorn und Uetz-Paaren

Abb. 2 Entwicklung der Einwohnerzahl in ausgewählten Zeiträumen



Eingemeindungen: Magdeburg: 2001, Potsdam: 2003

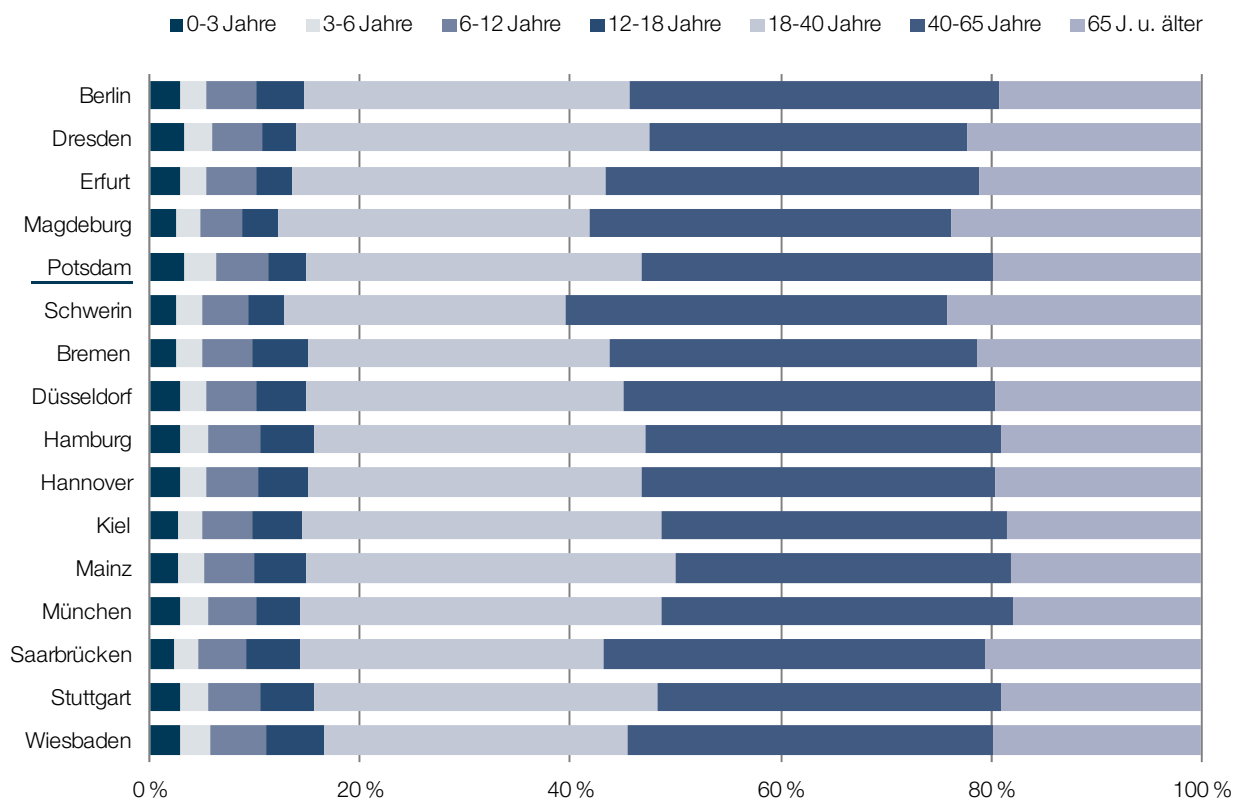
Vergleich Landeshauptstädte

Bevölkerung

Tab. 5 Einwohner nach Altersgruppen 2010

Hauptstadt	Einwohner	0 - 3 Jahre	3 - 6 Jahre	6 - 12 Jahre	12 - 18 Jahre	18 - 40 Jahre	40 - 65 Jahre	65 J.u. älter
	Anzahl	%						
Berlin	3 387 562	2,8	2,6	4,8	4,5	30,9	35,2	19,2
Dresden	517 168	3,2	2,8	4,6	3,3	33,6	30,4	22,2
Erfurt	200 949	2,8	2,5	4,7	3,6	29,8	35,4	21,2
Magdeburg	230 979	2,5	2,3	4,0	3,3	29,7	34,4	23,8
Potsdam	155 354	3,2	3,0	5,0	3,6	31,9	33,4	19,8
Schwerin	93 225	2,5	2,3	4,4	3,5	26,8	36,3	24,1
Bremen	547 340	2,5	2,4	4,8	5,3	28,8	34,9	21,3
Düsseldorf	600 068	2,8	2,5	4,7	4,7	30,4	35,3	19,5
Hamburg	1 746 813	2,8	2,7	5,0	5,1	31,5	33,9	19,0
Hannover	512 239	2,8	2,6	4,8	4,9	31,7	33,6	19,6
Kiel	239 008	2,6	2,4	4,6	4,8	33,7	32,5	18,3
Mainz	198 276	2,6	2,5	4,7	4,9	35,1	32,1	18,0
München	1 382 273	2,9	2,6	4,5	4,3	34,4	33,4	17,9
Saarbrücken	178 194	2,3	2,2	4,6	5,1	28,9	36,2	20,6
Stuttgart	565 912	2,8	2,7	4,9	5,1	32,8	32,7	19,0
Wiesbaden	273 477	2,9	2,8	5,5	5,4	28,8	34,9	19,7

Abb. 3 Einwohner nach Altersgruppen 2010



Tab. 6 Entwicklung der Einwohnerzahl nach Altersgruppen 2010 gegenüber 2006

Hauptstadt	0 - 3 Jahre	3 - 6 Jahre	6 - 12 Jahre	12 - 18 Jahre	18 - 40 Jahre	40 - 65 Jahre	65 J.u. älter
	%						
Berlin	11,8	7,1	2,1	-10,2	-0,9	0,1	7,7
Dresden	18,1	17,2	21,3	-15,1	3,4	0,6	8,2
Erfurt	11,7	5,5	15,6	-22,1	-1,7	0,5	6,1
Magdeburg	14,2	10,5	12,8	-23,6	-1,5	-1,0	6,1
Potsdam	18,0	18,7	25,0	-14,7	0,8	4,8	9,9
Schwerin	7,1	0,1	16,6	-25,3	-8,7	-0,7	6,3
Bremen	2,0	-1,0	-7,5	-3,3	-3,8	2,6	4,3
Düsseldorf	9,6	5,0	0,6	-3,9	-0,4	4,0	0,2
Hamburg	4,9	4,8	-0,9	-2,6	-0,8	2,2	1,4
Hannover	5,7	4,3	-2,1	-1,1	-2,3	4,7	-0,1
Kiel	2,8	3,6	-2,9	-8,6	0,4	4,2	2,9
Mainz	5,3	1,2	-4,7	-0,7	-0,7	3,2	3,6
München	9,0	10,1	3,2	1,8	3,4	3,7	6,0
Saarbrücken	-1,9	-4,1	-7,9	-8,1	-1,9	1,7	-1,7
Stuttgart	4,1	3,8	-3,4	-2,5	2,1	2,1	1,9
Wiesbaden	3,7	0,4	-2,7	-2,8	-4,6	2,2	1,5

¹ bis 2009 waren Einwohner die wohnberechtigte Bevölkerung

Tab. 7 Durchschnittsalter der Einwohner 2001 bis 2010

Hauptstadt	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Berlin	41,3	41,4	41,7	41,9	42,2	42,4	42,6	42,7	42,8	42,8
Dresden	42,7	42,9	43,1	43,2	43,1	43,1	43,1	43,1	43,1	43,1
Erfurt	42,1	42,4	42,7	42,8	43,0	43,3	43,5	43,7	43,9	44,0
Magdeburg	44,1	44,4	44,7	45,0	45,0	45,1	45,3	45,5	45,6	45,7
Potsdam	40,9	41,1	41,0	41,2	41,4	41,6	41,7	41,8	42,0	42,1
Schwerin	42,8	43,3	43,8	44,1	44,6	44,9	45,4	45,8	46,1	46,3
Bremen	42,7	42,8	42,9	43,0	43,1	43,3	43,5	43,7	43,8	43,9
Düsseldorf	42,8	43,0	43,0	43,1	43,1	42,1	42,1	43,2	43,2	43,2
Hamburg	41,2	41,3	41,4	41,9	42,0	42,1	42,2	42,2	42,2	42,4
Hannover	41,7	41,8	41,8	41,9	42,0	42,1	42,1	42,2	42,2	42,8
Kiel	40,9	41,0	41,1	41,1	41,1	41,1	41,2	41,3	41,3	41,4
Mainz	40,6	40,7	40,9	41,0	40,5	40,6	40,6	40,8	40,9	41,0
München	41,6	41,6	41,7	41,8	41,7	41,6	41,5	41,5	41,4	41,4
Saarbrücken	42,0	42,1	43,0	43,3	43,4	43,5	43,6	43,6	43,9	44,0
Stuttgart	41,8	41,8	41,9	42,0	42,0	42,1	42,1	42,2	42,2	42,1
Wiesbaden	41,6	41,7	41,7	41,8	41,9	42,0	42,1	42,2	42,3	42,3

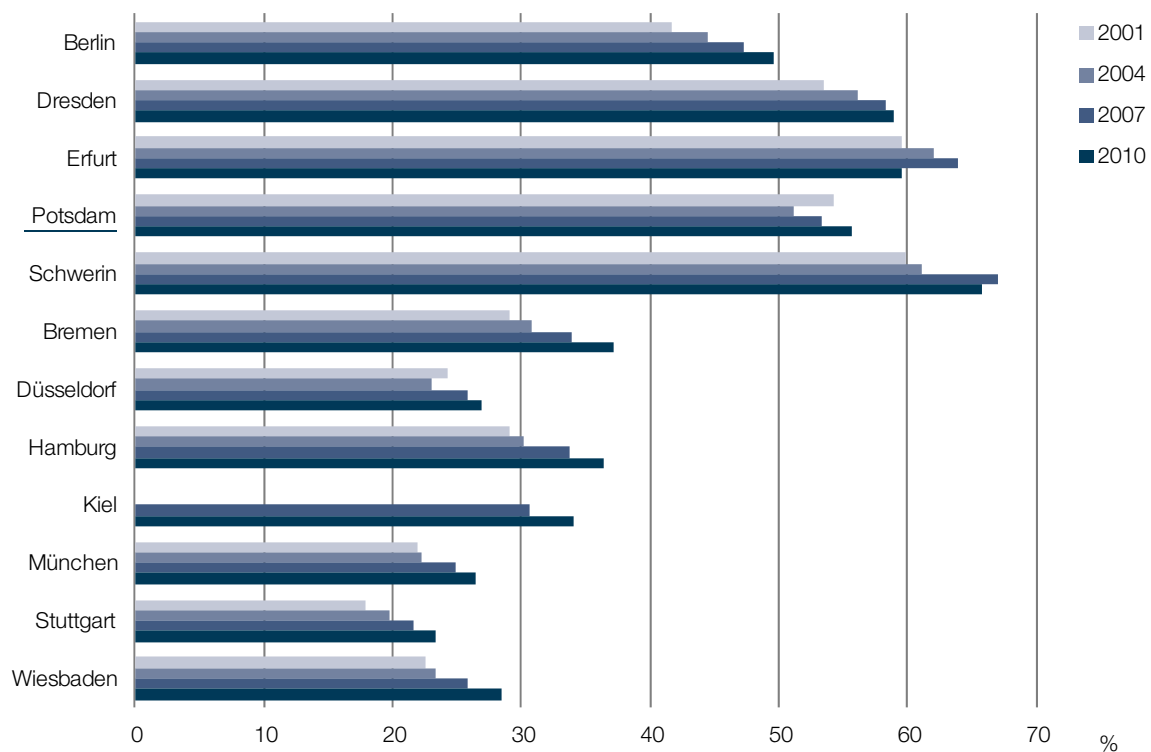
Vergleich Landeshauptstädte

Bevölkerung

Tab. 8 Natürliche Bevölkerungsbewegung 2010

Hauptstadt	Lebendgeborene					Gestorbene				natürlicher Saldo je 1 000 Einw.
	insg.	Entwicklg. gegenüber dem Vorjahr	je 1 000 Einw.	Ausländeranteil	nicht ehelich Geborene	insg.	Entwicklg. gegenüber dem Vorjahr	je 1 000 Einw.	Ausländeranteil	
	Anzahl	%	‰	%		Anzahl	%	‰	%	
Berlin	33 393	4,0	9,9	10,8	49,5	32 234	1,6	9,5	3,3	0,3
Dresden	5 819	3,7	11,3	2,4	58,9	4 903	-2,6	9,5	0,9	1,8
Erfurt	2 034	11,5	10,1	1,7	59,5	2 076	-4,2	10,3	0,6	-0,2
Magdeburg	2 051	6,7	8,9	5,8	.	2 769	3,9	12,0	0,9	-3,1
Potsdam	1 753	7,2	11,3	4,1	55,6	1 353	0,9	8,7	1,0	2,6
Schwerin	849	5,2	9,1	2,1	65,8	1 119	0,5	12,0	0,9	-2,9
Bremen	4 664	3,5	8,5	8,2	37,2	6 110	-1,6	11,2	3,3	-2,6
Düsseldorf	5 909	-1,2	9,8	18,7	26,9	6 318	-2,8	10,5	6,3	-0,7
Hamburg	17 377	3,6	9,9	7,9	36,3	17 060	-0,7	9,8	3,9	0,2
Hannover	5 106	3,6	10,0	5,1	.	5 477	2,0	10,7	4,8	-0,7
Kiel	2 227	2,7	9,3	17,5	34,1	2 443	2,2	10,2	2,7	-0,9
Mainz	1 835	1,8	9,3	5,8	.	1 766	2,3	8,9	4,6	0,3
München	14 366	0,4	10,4	15,0	26,5	10 675	-2,4	7,7	9,3	2,7
Saarbrücken	1 467	5,7	8,2	14,5	.	2 114	-1,0	11,9	4,8	-3,6
Stuttgart	5 807	5,8	10,3	21,4	23,4	5 368	2,8	9,5	9,2	0,8
Wiesbaden	2 875	2,0	10,5	8,7	28,5	2 808	4,2	10,3	5,7	0,2

Abb. 4 Anteil der nichtehelich Lebendgeborenen an allen Lebendgeborenen 2001, 2004, 2007 und 2010

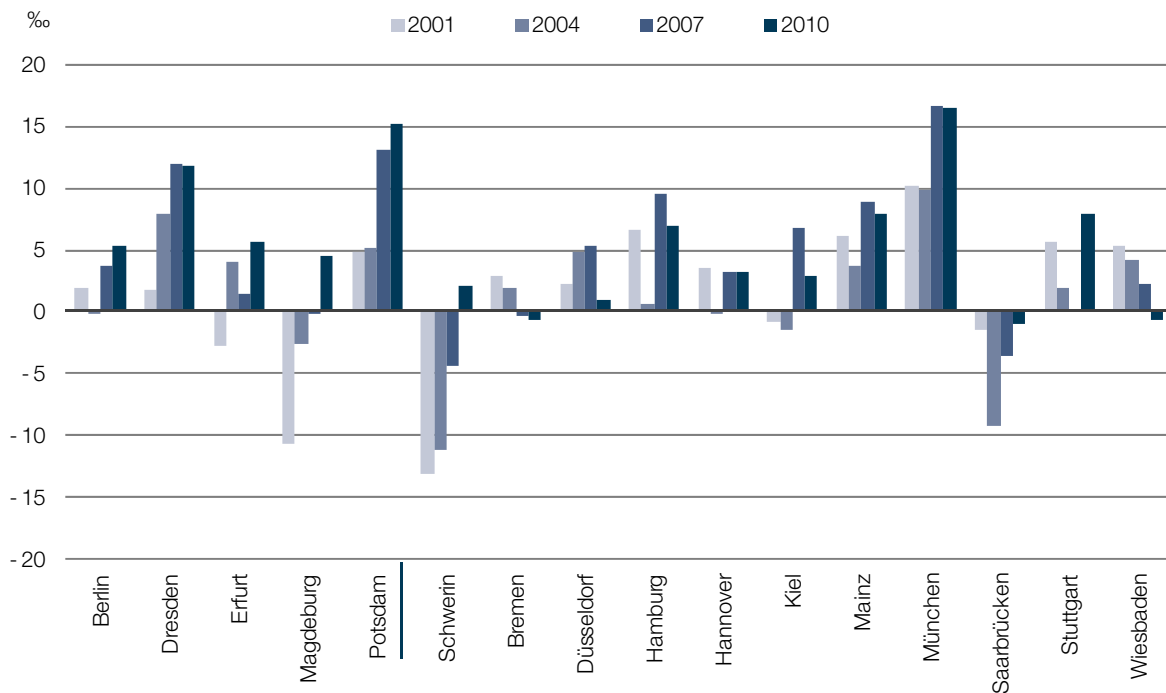


Tab. 9 Räumliche Bevölkerungsbewegung 2010

Hauptstadt	Zuzüge				Wegzüge				räumlicher Saldo je 1 000 Einw.
	insgesamt	Entwicklg. gegenüber dem Vorjahr	je 1 000 Einw.	Ausländeranteil	insgesamt	Entwicklg. gegenüber dem Vorjahr	je 1 000 Einw.	Ausländeranteil	
	Anzahl	%	%	%	Anzahl	%	%	%	
Berlin	147 769	2,7	43,6	41,6	130 951	-1,8	38,7	45,1	5,0
Dresden	26 593	-3,6	51,4	19,6	21 374	-8,6	41,3	19,0	10,1
Erfurt	9 160	-0,2	45,6	12,1	7 991	-2,7	39,8	9,9	5,8
Magdeburg	11 116	2,8	48,1	15,5	9 347	-5,2	40,5	15,9	7,7
Potsdam	10 232	1,3	65,9	16,1	8 269	-7,7	53,2	17,8	12,6
Schwerin	4 745	2,4	50,9	7,3	4 278	-10,6	45,9	6,8	5,0
Bremen	26 920	0,7	49,2	33,7	25 828	4,4	47,2	34,1	2,0
Düsseldorf	37 196	2,2	62,0	40,8	36 221	1,8	60,4	37,6	1,6
Hamburg	87 538	0,8	50,1	34,3	75 668	-10,4	43,3	30,1	6,8
Hannover	30 606	-0,4	59,7	28,1	28 565	-1,4	55,8	25,6	4,0
Kiel	15 233	-1,3	63,7	18,4	14 336	1,4	60,0	16,1	3,8
Mainz	14 661	2,0	73,9	26,8	13 146	-7,7	66,3	27,1	7,6
München	103 606	3,5	75,0	49,2	84 467	-15,7	61,1	44,7	13,8
Saarbrücken	10 709	-1,7	60,1	35,3	10 244	-8,5	57,5	29,6	2,6
Stuttgart	43 968	5,3	77,7	36,7	39 917	-5,2	70,5	36,8	7,2
Wiesbaden ¹	17 282	3,6	63,2	34,9	19 124	12,6	69,9	42,3	-6,7

¹ einschl. Abmeldungen von Amts wegen (Registerbereinigung)

Abb. 5 Salden der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegung 2001, 2004, 2007 und 2010



Vergleich Landeshauptstädte

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Tab. 10 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) 2010

30.06.

Hauptstadt	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Entwicklung gegenüber dem Vorjahr	Anteil an den Einwohnern
	Anzahl	%	
Berlin	1 123 165	1,5	33,2
Dresden	223 242	2,0	43,2
Erfurt	98 286	2,9	48,9
Magdeburg	102 667	- 0,3	44,4
Potsdam	74 737	2,5	48,1
Schwerin	47 166	0,0	50,6
Bremen	238 519	0,7	43,6
Düsseldorf	357 245	- 0,6	59,5
Hamburg	820 220	1,3	47,0
Hannover	275 631	0,9	53,8
Kiel	104 320	0,3	43,6
Mainz	101 359	1,9	51,1
München	694 459	0,6	50,2
Saarbrücken	103 588	1,4	58,1
Stuttgart	344 223	- 0,8	60,8
Wiesbaden	121 467	- 0,6	44,4

Abb. 6 Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an den Einwohnern 2001, 2004, 2007 und 2010

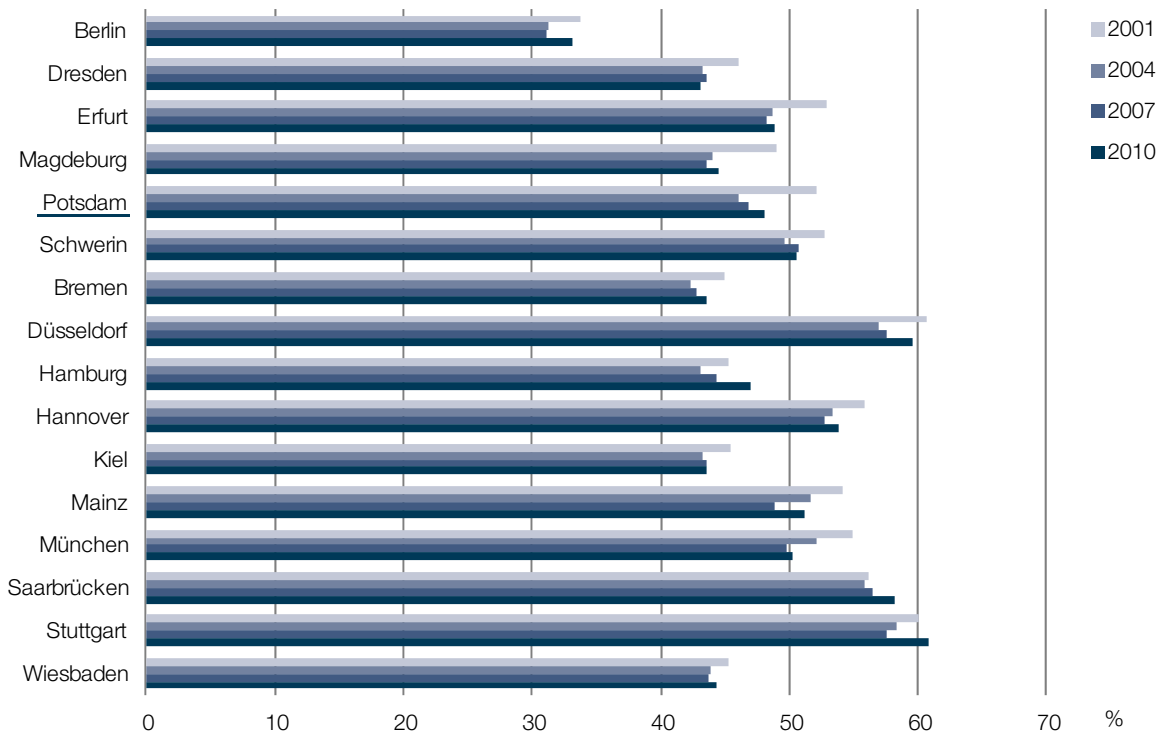
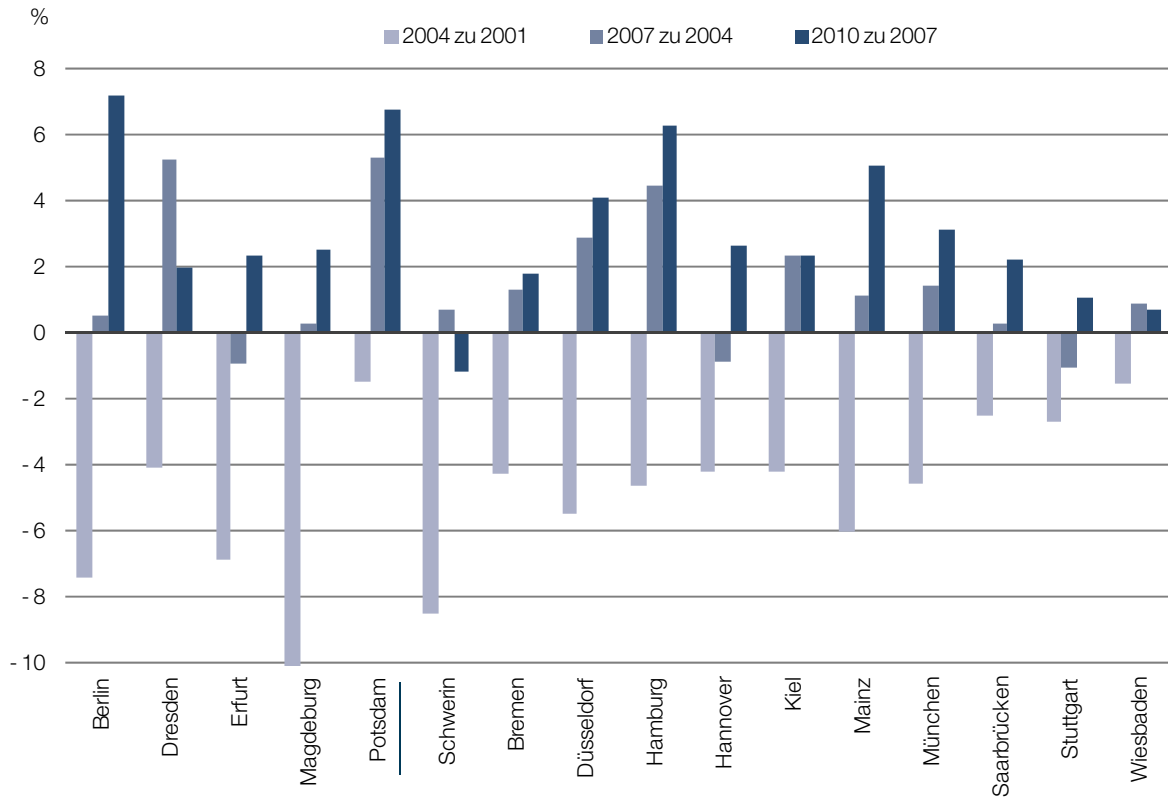


Abb. 7 Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in ausgewählten Zeiträumen



Tab. 11 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) nach Wirtschaftszweigen 2010

30.06.

Hauptstadt	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	davon Wirtschaftszweige																
		Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei u. Bergbau (A+B)	Verarbeiten des Gewerbe (C)	Energie, Wasser, Abfall (D+E)	Bauwerke (F)	Handel, Instandh. u. Rep. v. Kfz. (G)	Verkehr und Lagerei (H)	Gastgewerbe (I)	Information u. Kommunikation (J)	Finanz- und Versicherungs- DL (K)	Grundstücks- und Wohnungswesen (L)	Freiberufl., wissensch. techn. DL (M)	sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen (N)	Öffentl. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversich. (O+U)	Erziehung und Unterricht (P)	Gesundheits- und Sozialwesen (Q)	Kunst, Unterhaltung und Erholung (R)	sonst. Dienstleistungen, priv. HH ohne Angabe (S+T+9)
		%																
Berlin	1 123 165	0,1	9,2	1,9	4,5	12,0	4,9	4,6	5,0	3,1	2,1	8,6	8,9	7,6	6,2	14,8	1,5	5,0
Dresden	223 242	0,2	11,7	1,7	5,0	11,2	4,1	4,4	3,8	2,7	1,4	9,2	9,0	9,4	8,8	11,7	2,1	3,6
Erfurt	98 286	0,7	8,7	2,8	5,3	12,1	4,8	3,0	5,4	3,1	1,1	5,4	15,0	11,6	4,3	9,4	1,2	5,9
Magdeburg	102 667	0,1	7,6	2,5	6,2	11,7	4,6	3,0	2,5	2,8	1,6	5,5	15,2	10,7	8,3	12,1	0,7	4,9
Potsdam	74 737	0,2	1,9	1,9	3,1	9,4	3,2	3,5	8,2	3,8	1,2	8,3	14,7	11,5	9,3	12,7	2,9	4,1
Schwerin	47 166	0,1	6,6	3,0	5,0	11,4	4,3	2,8	3,6	2,8	1,2	4,6	13,0	14,2	6,5	13,5	1,5	5,9
Bremen	238 519	0,1	20,3	1,8	3,8	13,6	10,2	2,8	3,2	3,2	1,2	6,2	8,3	3,7	4,7	11,4	1,3	4,1
Düsseldorf	357 245	0,1	11,0	1,5	2,6	14,8	6,2	3,6	5,8	9,1	1,3	11,7	9,2	7,5	2,1	9,3	0,8	3,4
Hamburg	820 220	0,2	11,7	1,4	3,4	16,3	9,0	3,5	5,9	5,6	1,3	9,6	9,8	5,0	3,1	9,9	1,2	2,9
Hannover	275 631	0,3	13,5	2,4	2,7	11,3	3,8	3,2	5,3	7,4	1,0	7,6	9,4	7,7	5,4	13,8	1,3	4,0
Kiel	104 320	0,1	11,6	2,1	3,1	14,0	4,8	2,3	3,7	5,7	2,2	5,2	7,1	9,6	6,8	15,5	1,7	4,5
Mainz	101 359	0,1	8,6	1,4	2,7	11,2	5,2	2,8	10,8	6,4	0,6	6,0	6,6	9,0	6,8	14,5	1,5	5,7
München	694 459	0,1	13,5	1,7	2,5	11,9	2,5	4,2	7,3	8,3	1,2	13,1	8,0	4,7	4,3	10,8	1,3	4,6
Saarbrücken	103 588	0,9	14,5	3,3	3,1	12,3	5,0	2,3	5,7	6,3	0,7	5,9	10,5	9,4	5,1	10,2	1,5	3,5
Stuttgart	344 223	0,1	15,4	1,1	3,5	10,6	3,0	2,6	6,0	8,9	0,8	13,8	6,3	7,0	4,1	10,0	1,4	5,4
Wiesbaden	121 467	0,2	10,8	1,5	4,0	13,7	3,6	3,0	3,8	10,5	1,8	8,2	6,3	12,6	3,2	11,4	1,5	3,8

Tab. 12 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Arbeitsort) nach Wirtschaftszweigen 2010 im Vergleich zum Vorjahr

30.06.

Hauptstadt	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	davon Wirtschaftszweige																
		Land- u. Forstwirtschaft, Fischerei u. Bergbau (A+B)	Verarbeiten des Gewerbe (C)	Energie, Wasser, Abfall (D+E)	Bauwerke (F)	Handel, Instandh. u. Rep. v. Kfz. (G)	Verkehr und Lagerei (H)	Gastgewerbe (I)	Information u. Kommunikation (J)	Finanz- und Versicherungs-DL (K)	Grundstücks- und Wohnungswesen (L)	Freiberufl., wissenschaftl., techn. DL (M)	sonst. wirtschaftl. Dienstleistungen (N)	Öffentl. Verwaltg., Verteidigung, Sozialversicherg. (O+U)	Erziehung und Unterricht (P)	Gesundheits- und Sozialwesen (Q)	Kunst, Unterhaltung und Erholung (R)	sonst. Dienstleistungen, priv. HH ohne Angabe (S+T+9)
%																		
Berlin	1,5	- 14,8	- 1,4	2,3	1,4	0,3	- 0,3	3,8	1,6	0,4	- 3,3	2,3	2,6	- 0,1	1,7	4,2	1,0	4,6
Dresden	2,0	- 4,2	- 2,9	- 0,2	8,1	1,4	- 1,6	1,1	2,2	1,1	7,3	6,9	11,4	- 2,4	- 0,8	3,5	- 0,4	1,0
Erfurt	2,9	- 14,3	- 0,5	3,9	- 0,5	1,1	0,5	5,0	1,9	0,3	0,6	4,5	15,3	0,3	- 0,3	4,4	5,1	- 3,3
Magdeburg	- 0,3	- 1,5	- 3,8	14,0	- 0,8	0,9	- 4,0	1,1	- 3,3	1,8	0,5	6,4	- 1,2	- 0,6	- 2,2	2,3	3,4	- 6,2
Potsdam	2,5	10,6	- 0,1	0,6	2,5	- 3,5	4,7	2,6	1,1	2,9	4,5	0,0	14,5	- 2,0	3,8	1,0	15,1	- 5,7
Schwerin	0,0	- 23,1	- 1,9	8,1	5,0	0,6	- 1,8	- 0,1	0,5	- 3,7	- 1,1	- 0,3	7,6	- 1,0	- 15,6	1,0	3,4	0,7
Bremen	0,7	- 8,7	- 0,8	0,5	- 5,8	- 0,8	- 0,7	3,1	- 2,1	- 1,5	35,2	1,7	6,5	2,6	1,1	1,6	2,9	0,3
Düsseldorf	- 0,6	- 9,2	- 5,9	2,1	- 12,4	- 4,7	3,6	- 0,3	- 2,6	1,3	- 1,6	- 0,5	5,0	2,4	7,5	2,0	11,5	1,2
Hamburg	1,3	50,1	- 1,8	6,3	- 1,5	1,1	- 2,5	2,5	- 1,1	- 4,8	- 0,2	- 0,8	9,1	7,2	8,4	4,5	- 2,3	2,1
Hannover	0,9	6,1	- 0,8	- 0,4	2,7	- 1,5	2,7	5,0	- 2,5	1,7	3,8	- 5,7	5,7	0,6	9,5	1,8	1,7	0,8
Kiel	0,3	0,0	2,4	20,7	2,8	- 1,1	2,1	0,5	- 3,7	- 3,0	- 6,3	- 2,6	- 1,4	0,3	4,7	0,2	2,7	- 2,3
Mainz	1,9	- 2,6	- 2,2	- 2,1	3,8	- 2,2	2,7	- 1,2	3,8	3,8	- 3,6	3,7	7,4	- 2,3	2,1	5,6	0,5	2,1
München	0,6	2,6	- 14,4	0,0	1,3	- 1,3	- 2,2	1,2	3,3	- 2,4	- 0,5	16,8	10,5	- 10,2	5,9	6,0	1,0	0,5
Saarbrücken	1,4	- 8,9	- 1,8	1,8	0,0	- 3,7	3,1	3,4	- 2,5	1,0	- 23,1	0,2	11,4	8,7	6,6	2,0	3,1	- 4,7
Stuttgart	- 0,8	2,4	- 4,0	7,7	- 1,9	- 5,0	- 2,8	- 0,4	- 6,7	- 2,2	- 0,5	- 6,3	13,2	1,8	5,0	3,7	2,0	11,5
Wiesbaden	- 0,6	3,8	- 0,3	17,8	- 1,8	- 3,5	5,4	- 2,0	- 10,6	- 3,5	- 4,8	0,5	8,4	- 0,6	5,1	3,7	1,5	- 11,0

Vergleich Landeshauptstädte

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

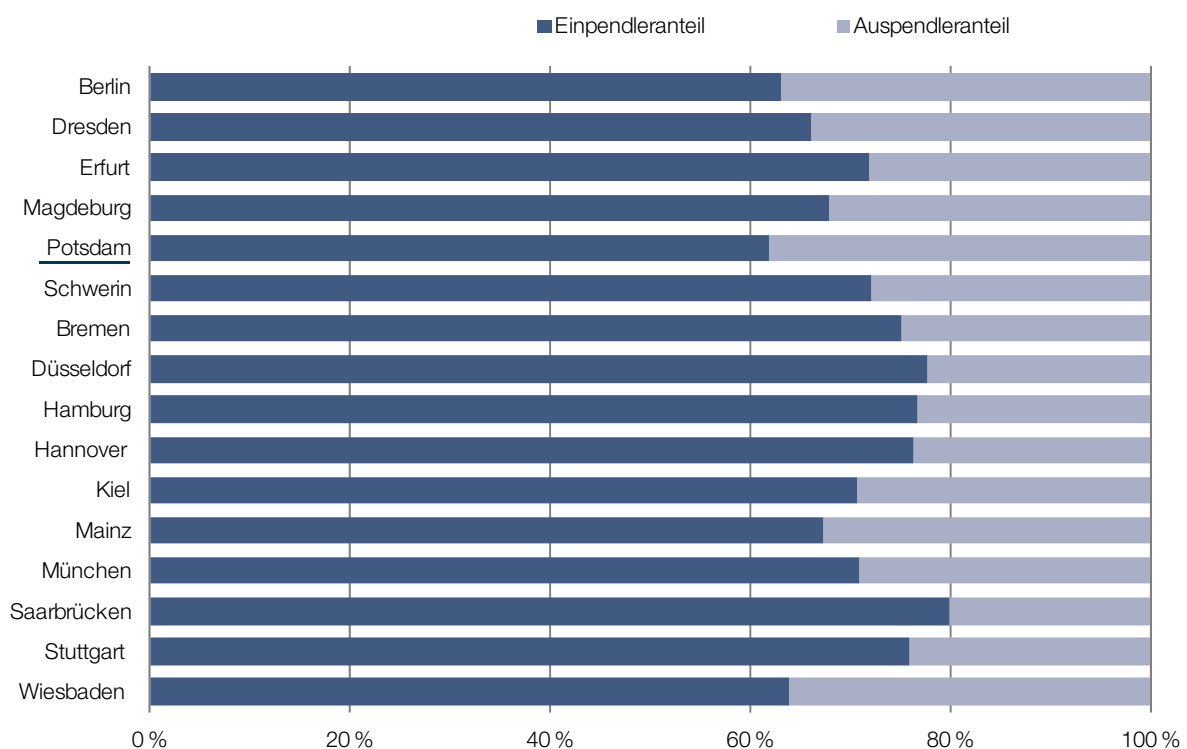
Tab. 13 Ein- und Auspendler 2010

30.06.

Hauptstadt	Einpendler	Auspender	Pendlersaldo	Anteil der Einpendler am Pendervolumen	Anteil der Einpendler an den Beschäftigten am Arbeitsort
	Anzahl			%	
Berlin	242 837	141 504	101 333	63,2	21,6
Dresden	84 884	43 486	41 398	66,1	38,0
Erfurt	47 272	18 502	28 770	71,9	48,1
Magdeburg	47 015	22 220	24 795	67,9	45,8
Potsdam	45 151	27 697	17 454	62,0	60,4
Schwerin	25 125	9 728	15 397	72,1	53,3
Bremen	102 722	33 932	68 790	75,2	43,1
Düsseldorf	222 141	63 661	158 480	77,7	62,2
Hamburg	313 329	94 614	218 715	76,8	38,2
Hannover	153 231	47 807	105 424	76,2	55,6
Kiel	51 359	21 322	30 037	70,7	49,2
Mainz	64 471	31 257	33 214	67,3	63,6
München	318 014	129 907	188 107	71,0	45,8
Saarbrücken	68 683	17 237	51 446	79,9	66,3
Stuttgart	209 052	66 534	142 518	75,9	60,7
Wiesbaden	68 756	38 738	30 018	64,0	56,6

Abb. 8 Pendleranteile am Pendervolumen 2010

30.06.



Tab. 14 Arbeitslose und Arbeitslosenquote 2010

Hauptstadt	Arbeitslose				Arbeitslosenquote (an allen zivilen Erwerbspersonen)	Entwicklung gegenüber dem Vorjahr
	insgesamt	Entwicklung gegenüber dem Vorjahr	Frauenanteil	Anteil der Jugendlichen unter 25 Jahre		
	Anzahl	%			Prozentpunkte	
Berlin	218 569	- 3,9	43,1	9,1	12,8	- 0,7
Dresden	27 721	- 7,3	44,9	11,1	10,5	- 0,9
Erfurt	10 715	0,9	46,2	7,5	10,2	0,1
Magdeburg	12 258	- 19,7	44,2	10,9	10,4	- 2,4
Potsdam	6 332	1,1	43,6	9,6	7,7	0,0
Schwerin	5 840	- 11,2	42,6	11,4	11,9	- 1,5
Bremen	27 960	- 3,4	44,4	8,4	10,4	- 0,4
Düsseldorf	27 906	- 0,2	44,5	5,3	9,2	0,0
Hamburg	68 292	- 11,5	43,8	7,2	7,4	- 1,0
Hannover	28 349	- 0,6	44,1	8,2	10,6	- 0,1
Kiel	13 204	4,5	41,5	7,5	10,6	0,4
Mainz	6 298	3,4	44,6	7,6	6,1	0,1
München	39 147	- 8,3	46,5	6,5	5,3	- 0,5
Saarbrücken ¹	10 937	- 2,9	43,9	1,9	12,1	- 0,2
Stuttgart	17 064	- 9,7	45,1	5,8	5,8	- 0,7
Wiesbaden	10 458	- 5,8	48,7	10,5	7,6	- 0,6

¹ Jahresdurchschnitt, Angaben für Hauptamt Saarbrücken

Tab. 15 Arbeitslosenquoten 2001 bis 2010 (abhängige zivile Erwerbspersonen)

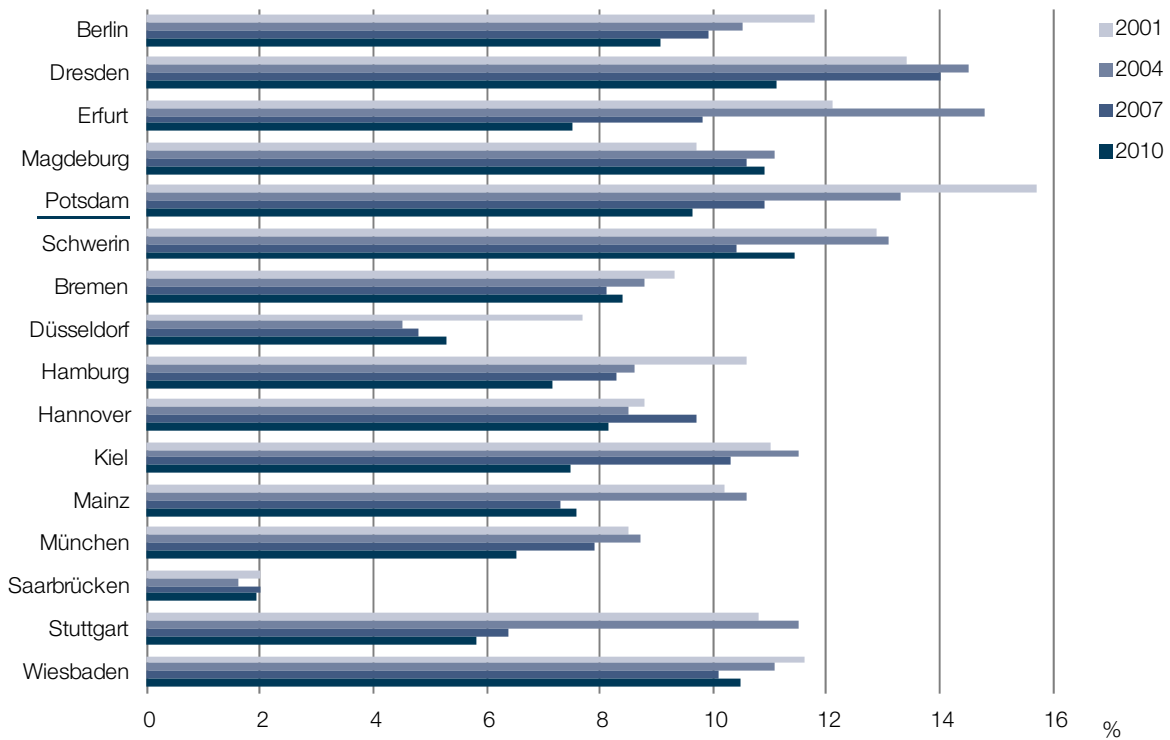
Hauptstadt	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
	%									
Berlin	18,2	19,5	19,4	19,2	20,2	18,5	16,3	15,1	15,7	14,9
Dresden	15,9	15,5	14,7	15,4	15,8	14,7	12,7	11,9	12,7	11,7
Erfurt	17,4	17,7	19,1	20,9	18,3	16,1	14,9	12,7	11,2	11,3
Magdeburg	18,9	19,7	19,8	21,9	17,6	16,7	15,0	13,4	14,0	11,2
Potsdam	12,2	13,1	12,8	13,2	13,8	11,2	9,4	8,8	8,6	8,6
Schwerin	14,9	16,1	16,1	17,2	17,3	18,1	15,9	14,2	14,9	13,2
Bremen	12,4	13,0	12,8	13,3	15,4	13,4	11,6	10,9	11,9	11,5
Düsseldorf	10,4	10,3	11,0	11,0	14,2	12,4	10,8	10,1	10,2	10,2
Hamburg	9,6	10,6	11,1	10,7	12,9	11,3	9,5	9,0	9,8	8,5
Hannover	13,3	14,6	13,9	14,3	18,0	14,0	12,5	12,3	11,9	11,7
Kiel	12,4	13,3	14,4	15,4	18,0	13,8	13,0	11,7	11,5	11,9
Mainz	7,5	7,7	8,3	9,1	10,1	8,3	6,9	6,9	6,7	6,8
München	4,4	7,2	7,6	7,4	9,5	7,6	6,4	6,0	6,7	6,0
Saarbrücken ¹	15,0	15,1	15,6	14,8	17,2	16,9	15,4	14,2	13,5	13,1
Stuttgart	6,6	7,3	7,8	8,1	10,3	8,1	6,1	5,9	7,2	6,4
Wiesbaden	8,5	9,6	10,3	11,1	14,0	9,8	8,8	8,4	9,1	8,5

¹ Jahresdurchschnitt, Angaben für Hauptamt Saarbrücken

Vergleich Landeshauptstädte

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Abb. 9 Anteil der Jugendlichen an den Arbeitslosen 2001, 2004, 2007 und 2010



Tab. 16 Leistungsempfänger nach SGB II und III 2010

Hauptstadt	Leistungsempfänger SGB II (Arbeitslosengeld II und Sozialgeld)		Entw. gegenüber dem Vorjahr		je 1 000 Einw.	darunter Empfänger mit Arbeitslosengeld II	je 1 000 Personen im erwerbsfähigen Alter (18-65 Jahre)		Leistungsempfänger SGB III (Arbeitslosengeld I und sonst. Leistungen)	Entw. gegenüber dem Vorjahr		je 1 000 Personen im erwerbsfähigen Alter (18-65 Jahre)
	Anzahl	%	%	Anzahl			%	Anzahl		%		
Berlin	585 029	- 1,4	173	431 394	193	40 800	- 12,3	18				
Dresden	55 497	- 3,3	107	41 816	126	7 037	- 21,1	21				
Erfurt	26 936	- 5,3	134	19 826	151	2 881	- 18,3	22				
Magdeburg	34 115	- 3,2	148	26 291	178	3 297	- 18,9	22				
Potsdam	15 164	- 2,5	98	11 407	112	1 930	- 14,6	19				
Schwerin	15 172	- 5,0	163	11 482	195	1 571	- 11,0	27				
Bremen	73 549	- 0,5	134	52 799	151	5 879	- 21,2	17				
Düsseldorf	64 219	2,2	107	47 214	120	6 724	- 18,1	17				
Hamburg	191 632	- 3,1	110	138 463	121	21 681	- 14,2	19				
Hannover	69 221	- 2,5	135	52 316	156	5 483	- 23,9	16				
Kiel	32 698	- 1,3	137	23 943	151	2 890	- 13,3	18				
Mainz	14 363	- 4,1	72	9 933	74	1 724	- 21,9	13				
München	75 527	0,5	55	54 057	58	14 872	- 17,2	16				
Saarbrücken	26 136	- 1,2	147	8 399	72	2 001	- 12,4	17				
Stuttgart	40 852	- 3,0	72	29 348	79	5 192	- 30,6	14				
Wiesbaden	31 267	- 0,1	114	21 409	123	2 601	- 20,4	15				

Quelle: Bundesagentur für Arbeit (Kreisreport), Berichtsmonat Dezember 2010 – Daten nach einer Wartezeit von 3 Monaten

Vergleich Landeshauptstädte

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

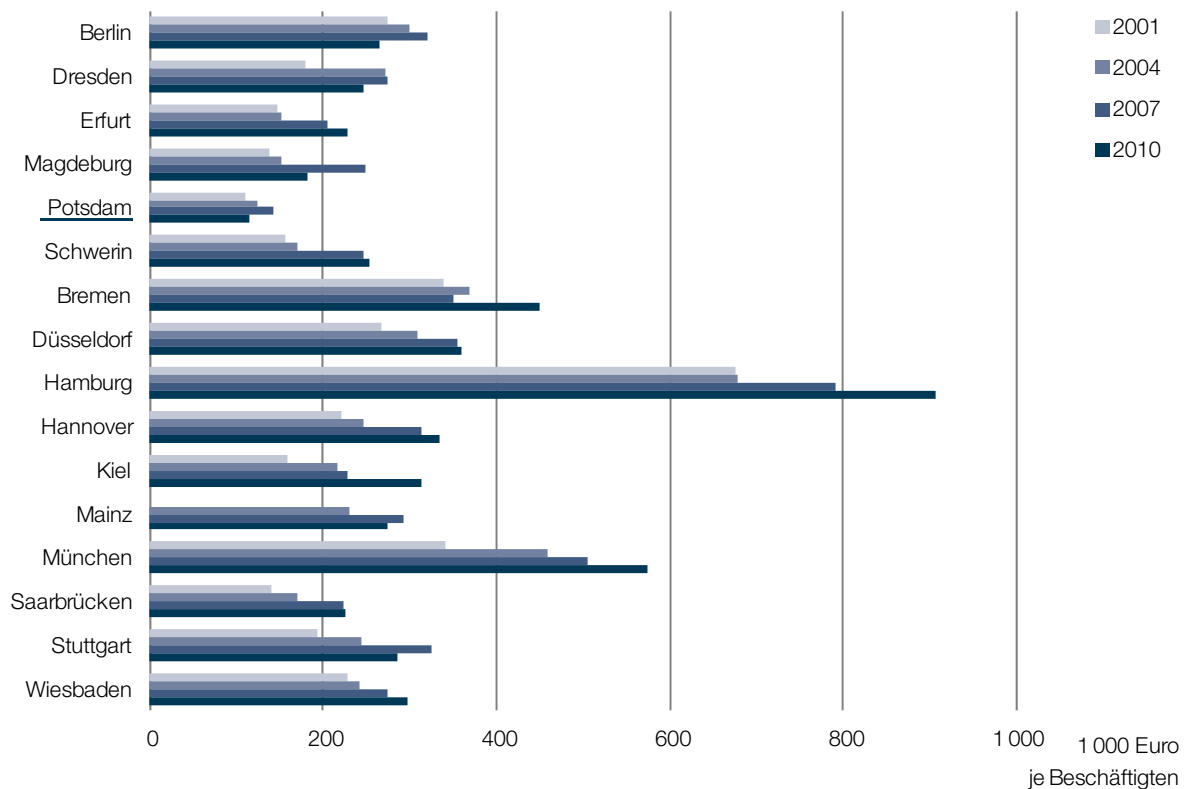
Tab. 17 Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe 2010 ¹

Hauptstadt	Beschäftigte		Gesamtumsatz		Umsatz je Beschäftigten	
	insgesamt	Entwicklung geg. Vorjahr	insgesamt	Entwicklung geg. Vorjahr	insgesamt	Entwicklung geg. Vorjahr
	Anzahl	%	Mio. Euro	%	1 000 Euro	%
Berlin	89 957	2,4	23 811	4,6	264,7	2,2
Dresden	24 515	1,5	6 051	- 1,2	246,8	- 2,8
Erfurt	7 701	2,6	1 755	17,2	227,9	14,2
Magdeburg	7 232	2,7	1 311	3,5	181,2	0,8
Potsdam	770	- 2,7	88	- 5,9	114,8	- 3,8
Schwerin ²	1 930	- 2,4	491	22,7	254,2	25,7
Bremen	44 029	- 9,9	19 841	28,6	450,6	42,8
Düsseldorf	30 274	- 5,7	10 914	16,8	360,5	23,8
Hamburg	81 089	- 2,0	73 497	37,5	906,4	40,3
Hannover	34 681	- 3,4	11 617	14,4	335,0	18,3
Kiel	10 130	- 2,6	3 180	5,1	313,9	7,9
Mainz	7 310	- 3,5	2 008	- 16,3	274,7	- 13,3
München ²	81 456	- 3,7	46 829	9,5	574,9	13,6
Saarbrücken ²	14 687	- 3,8	3 318	18,9	225,9	23,6
Stuttgart	60 710	- 2,7	17 410	23,9	286,8	27,3
Wiesbaden	12 082	- 2,0	3 584	9,2	296,6	11,4

¹ Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten, Beschäftigte Ende September

² 50 und mehr Beschäftigte, Beschäftigte Jahresdurchschnitt

Abb. 10 Gesamtumsatz je Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe 2001, 2004, 2007 und 2010 ¹



¹ Vergleich 2010 zu den Vorjahren nur eingeschränkt möglich, da ab 2008 Umstellung auf WZ 2008

Vergleich Landeshauptstädte

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

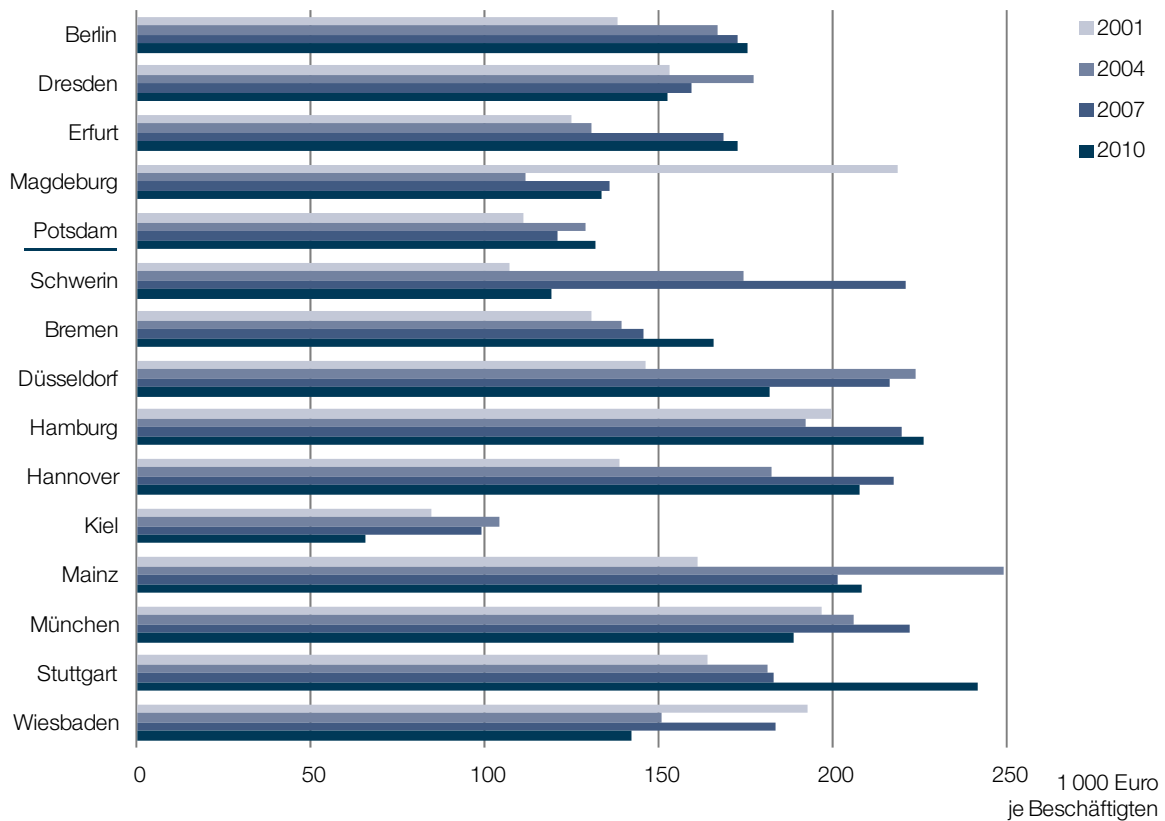
Tab. 18 Beschäftigte und Umsatz im Bauhauptgewerbe 2010¹

Hauptstadt	Beschäftigte		Gesamtumsatz		Umsatz je Beschäftigten	
	insgesamt	Entwicklung geg. Vorjahr	insgesamt	Entwicklung geg. Vorjahr	insgesamt	Entwicklung geg. Vorjahr
	Anzahl	%	Mio. Euro	%	1 000 Euro	%
Berlin	10 341	11,8	1 814	13,4	175,5	1,4
Dresden	3 509	4,2	535	- 0,3	152,6	- 4,4
Erfurt	1 679	- 2,2	290	- 17,7	172,6	- 15,8
Magdeburg	2 392	- 1,5	320	- 2,5	133,7	- 0,9
Potsdam	495	14,1	65	- 24,2	131,7	- 33,3
Schwerin	616	31,3	73	31,2	119,3	- 0,9
Bremen	2 088	1,1	346	- 9,0	165,5	- 10,0
Düsseldorf	1 558	- 12,7	283	- 8,9	181,8	4,4
Hamburg	5 760	1,4	1 303	- 9,9	226,2	- 11,2
Hannover	1 989	- 5,0	413	7,9	207,8	13,5
Kiel	391	0,8	26	- 48,4	65,9	- 49,1
Mainz	703	33,4	147	54,3	208,6	15,5
München	3 486	1,2	658	- 1,4	188,7	- 2,6
Saarbrücken	.	.	.	.	.	.
Stuttgart ²	3 245	1,2	785	- 13,9	241,9	- 14,9
Wiesbaden	564	5,2	80	- 2,2	142,2	- 6,8

¹ vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau, Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten, Beschäftigte Jahresdurchschnitt

² baugewerblicher Umsatz Vorjahr (netto), Beschäftigte Juni

Abb. 11 Gesamtumsatz je Beschäftigten im Bauhauptgewerbe 2001, 2004, 2007 und 2010



Tab. 19 Beschäftigte und Umsatz im Ausbaugewerbe 2010 ¹

Hauptstadt	Beschäftigte		Gesamtumsatz		Umsatz je Beschäftigten	
	insgesamt	Entwicklung geg. Vorjahr	insgesamt	Entwicklung geg. Vorjahr	insgesamt	Entwicklung geg. Vorjahr
	Anzahl	%	Mio. Euro	%	1 000 Euro	%
Berlin	11 483	4,5	1 329	5,8	115,8	1,2
Dresden	2 665	7,2	366	3,6	137,3	- 3,3
Erfurt	1 226	1,4	133	8,9	108,6	7,3
Magdeburg	1 125	9,8	156	9,9	138,3	0,1
Potsdam	363	0,6	39	10,2	106,2	9,5
Schwerin	610	- 7,6	60	- 4,8	98,9	2,9
Bremen	.	.	.	.	.	.
Düsseldorf	.	.	.	.	.	.
Hamburg	6 704	12,3	831	30,5	123,9	16,1
Hannover	2 013	7,4	250	28,1	124,4	19,3
Kiel	.	.	.	.	.	.
Mainz	756	- 6,6	80	- 4,1	105,6	2,6
München	.	.	.	.	.	.
Saarbrücken	.	.	.	.	.	.
Stuttgart ²	5 454	- 3,9	879	- 7,7	161,2	- 4,0
Wiesbaden	660	6,5	77	7,3	116,7	0,7

¹ Bauinstallation und sonstiges Ausbaugewerbe, Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten, Beschäftigte Jahresdurchschnitt

² Umsatz Vorjahr

Tab. 20 Kaufkraft je Einwohner und Kaufkraftkennziffern 2007 bis 2011

01.01. des Jahres

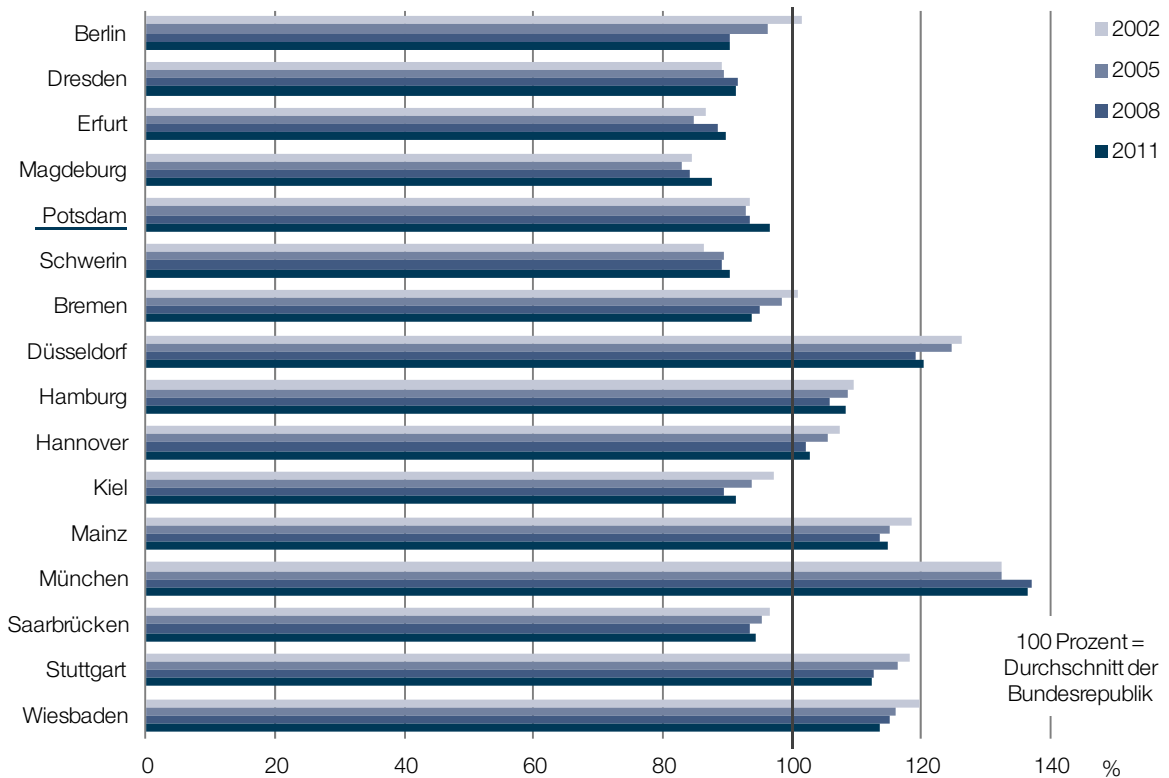
Hauptstadt	Kaufkraft je Einwohner					Kaufkraftkennziffer				
	2007	2008	2009	2010	2011	2007	2008	2009	2010	2011
	Euro					%				
Berlin	16 508	16 908	16 977	16 880	17 808	91,4	90,3	89,6	89,3	90,5
Dresden	16 584	17 182	17 386	17 349	17 979	91,9	91,7	91,8	91,8	91,3
Erfurt	15 927	16 571	16 847	16 912	17 685	88,2	88,5	88,9	89,5	89,8
Magdeburg	15 234	15 753	16 169	16 318	17 250	84,4	84,1	85,3	86,3	87,6
Potsdam	17 018	17 534	17 919	18 012	18 986	94,3	93,6	94,6	95,3	96,5
Schwerin	16 204	16 730	16 888	16 835	17 779	89,7	89,3	89,1	89,1	90,3
Bremen	17 313	17 808	17 904	17 797	18 480	95,9	95,1	94,5	94,1	93,9
Düsseldorf	21 755	22 355	22 697	22 668	23 708	120,5	119,3	119,8	119,9	120,4
Hamburg	19 225	19 843	20 139	20 158	21 320	106,5	105,9	106,3	106,6	108,3
Hannover	18 563	19 113	19 328	19 332	20 234	102,8	102,0	102,0	102,3	102,8
Kiel	16 320	16 793	17 025	17 026	17 972	90,4	89,6	89,9	90,1	91,3
Mainz	20 634	21 295	21 562	21 473	22 588	114,3	113,7	113,8	113,6	114,8
München	24 674	25 696	25 921	25 713	26 863	136,7	137,2	136,8	136,0	136,5
Saarbrücken	16 940	17 508	17 770	17 763	18 594	93,8	93,5	93,8	94,0	94,5
Stuttgart	20 499	21 098	21 330	21 219	22 131	113,5	112,6	112,6	112,2	112,4
Wiesbaden	20 854	21 568	21 673	21 461	22 364	115,5	115,1	114,4	113,5	113,6
Deutschland	18 055	18 734	18 946	18 904	19 684	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: GfK Marktforschung GmbH Nürnberg

Vergleich Landeshauptstädte

Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Abb. 12 Kaufkraftkennziffern 2002, 2005, 2008 und 2011



Quelle: GfK Marktforschung GmbH Nürnberg, 01.01. des Jahres

Tab. 21 Umsatz je Einwohner und Umsatzkennziffern 2007 bis 2011

01.01. des Jahres

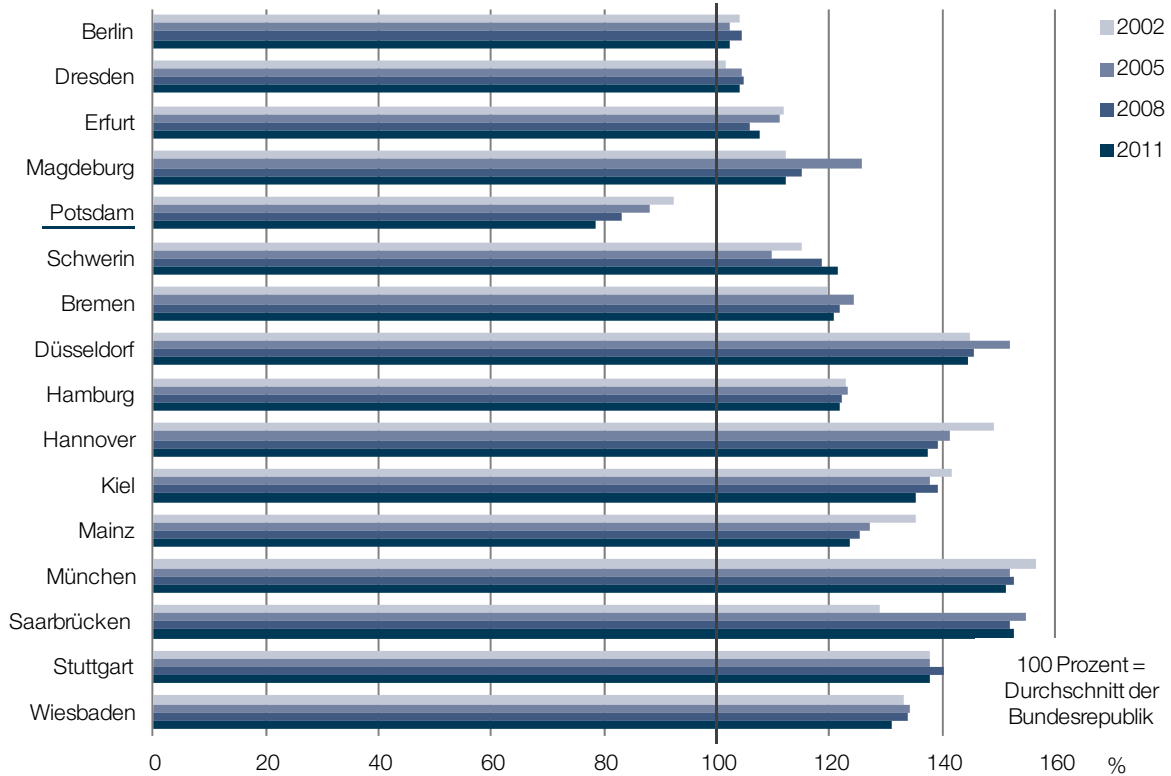
Hauptstadt	Umsatz je Einwohner					Umsatzkennziffer				
	2007	2008	2009	2010	2011	2007	2008	2009	2010	2011
	Euro					%				
Berlin	5 328	5 502	5 047	4 829	5 073	103,4	104,5	104,0	102,0	102,2
Dresden	5 489	5 510	5 039	4 975	5 157	106,5	104,6	103,8	105,1	103,9
Erfurt	5 473	5 577	5 122	4 997	5 339	106,2	105,9	105,5	105,6	107,6
Magdeburg	5 974	6 063	5 574	5 324	5 568	115,9	115,1	114,8	112,5	112,2
Potsdam	4 247	4 372	3 894	3 758	3 901	82,4	83,0	80,2	79,4	78,6
Schwerin	5 891	6 243	5 938	5 672	6 028	114,3	118,5	122,4	119,8	121,5
Bremen	6 317	6 418	5 968	5 702	5 983	122,5	121,9	123,0	120,5	120,6
Düsseldorf	7 547	7 663	7 085	6 859	7 175	146,4	145,5	146,0	144,9	144,6
Hamburg	6 314	6 440	5 908	5 757	6 047	122,5	122,3	121,7	121,6	121,8
Hannover	7 215	7 320	6 746	6 533	6 822	139,9	139,0	139,0	138,0	137,5
Kiel	7 226	7 327	6 717	6 418	6 710	140,2	139,1	138,4	135,6	135,2
Mainz	6 557	6 605	5 999	5 736	6 125	127,2	125,4	123,6	121,2	123,4
München	8 006	8 035	7 349	7 170	7 502	155,3	152,6	151,4	151,5	151,1
Saarbrücken	7 852	7 997	7 437	7 244	7 577	152,3	151,9	153,2	153,1	152,7
Stuttgart	7 240	7 383	6 799	6 532	6 832	140,4	140,2	140,1	138,0	137,6
Wiesbaden	6 852	7 055	6 488	6 197	6 508	132,9	134,0	133,7	130,9	131,1
Deutschland	5 155	5 266	4 853	4 733	4 963	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: GfK Marktforschung GmbH Nürnberg, 01.01. des Jahres

Vergleich Landeshauptstädte

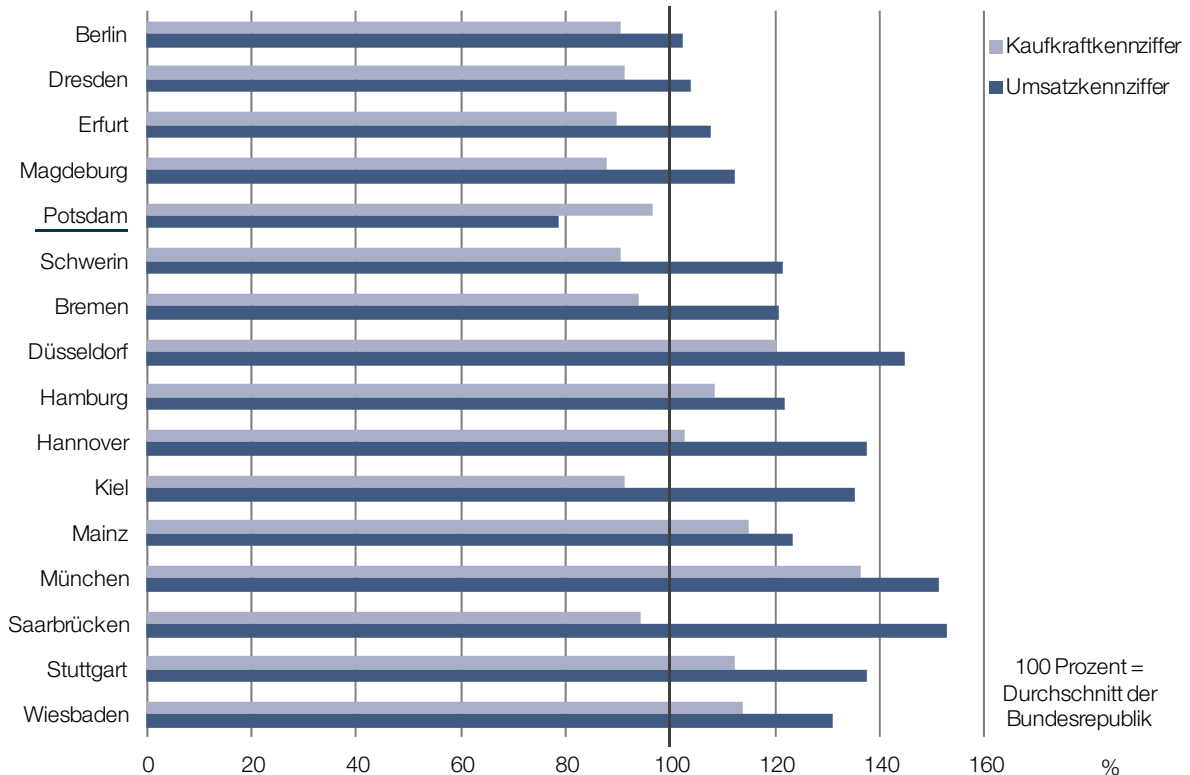
Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Abb. 13 Umsatzkennziffern 2002, 2005, 2008 und 2011



Quelle: GfK Marktforschung GmbH Nürnberg, 01.01. des Jahres

Abb. 14 Umsatz- und Kaufkraftkennziffern 2011



Quelle: GfK Marktforschung GmbH Nürnberg, 01.01.2011

Vergleich Landeshauptstädte

Bauen und Wohnen

Tab. 22 Wohngebäude und Wohnungen 2010

Hauptstadt	Wohn- gebäude	Woh- nungen	Pers. je Wohng.	Zugang an Wohng. durch Baufertigstellg. (bei Berücksichtg. d. Abgänge)				
				Zugang 2010	Zugang 2001 bis 2010	Anteil am Wohnungs- bestand	darunter durch Neubau 2001 bis 2010	Anteil am Zugang
				Anzahl		%	Anzahl	%
Berlin	316 669	1 898 807	1,78	4 243	36 041	1,9	37 420	103,8
Dresden	56 410	292 742	1,77	930	7 632	2,6	6 801	89,1
Erfurt	26 385	110 820	1,81	371	1 066	1,0	4 075	382,3
Magdeburg	33 758	144 732	1,60	354	5 159	3,6	4 501	87,2
Potsdam	18 896	84 223	1,84	1 219	6 374	7,6	5 754	90,3
Schwerin	12 930	58 071	1,61	-120	71	0,1	1 959	2 759,2
Bremen	113 216	289 835	1,89	670	8 623	3,0	9 395	109,0
Düsseldorf	68 409	332 271	1,81	977	10 101	3,0	9 549	94,5
Hamburg	239 505	893 495	1,96	3 520	38 087	4,3	35 812	94,0
Hannover ¹	65 634	290 144	1,77	331	6 889	2,4	6 167	89,5
Kiel	35 585	131 444	1,82	161	2 870	2,2	2 768	96,4
Mainz	29 929	102 524	1,93	456	5 380	5,2	4 946	91,9
München	134 433	750 512	1,84	4 401	54 413	7,3	51 722	95,1
Saarbrücken	36 344	101 165	1,76	154	2 202	2,2	1 625	73,8
Stuttgart	73 239	298 307	1,90	1 550	12 424	4,2	11 434	92,0
Wiesbaden	.	.	.	.	.	.	.	.

¹ nur Baufertigstellungen, ohne Abgänge

Tab. 23 Kindertagesbetreuung

1.3.2011

Hauptstadt	Kinder in Kindertagesbetreuung 0-12 Jahre einschl. Hort	Entw. geg. Vorjahr	Anteil der Kinder in Kindertagesbetreuung an allen Kindern 0-12 Jahre	darunter Kinder in Kindertagesbetreuung 0-3 Jahre	Entw. geg. Vorjahr	Anteil der Kinder in Kindertagesbetreuung an allen Kindern 0-3 Jahre	darunter Kinder in öffentlich geförderter Tagespflege unter 3 Jahre	Anteil Kinder in öffentl. geförderter Tagespflege unter 3 Jahre an Kindertagesbetreuung 0-3 Jahre
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
Berlin	125 190	3,4	36,4	40 728	1,9	43,0	3 750	9,2
Dresden ⁵	39 319	5,6	71,6	6 983	9,7	42,2	1 499	21,5
Erfurt	13 121	3,1	65,3	2 268	5,0	40,3	236	10,4
Magdeburg	13 854	2,6	68,0	3 056	0,8	52,4	241	7,9
Potsdam	12 366	5,9	70,7	2 656	5,9	52,9	278	10,5
Schwerin	5 921	1,1	68,1	1 228	-7,5	51,9	182	14,8
Bremen	19 175	3,2	36,1	2 834	19,6	20,9	604	21,3
Düsseldorf ¹	18 290	0,9	30,2	2 823	10,7	16,6	.	.
Hamburg	84 661	5,9	46,1	14 133	12,8	28,7	2 460	17,4
Hannover ¹	.	.	.	3 120	3,8	22,0	.	.
Kiel	8 814	5,9	38,6	1 615	13,1	26,4	575	35,6
Mainz	6 293	-8,3	32,2	866	8,1	16,5	182	21,0
München ^{1,2}	61 312	9,2	44,1	10 284	25,1	25,6	.	.
Saarbrücken ³	6 362	-2,2	39,1	803	14,1	19,9	234	29,1
Stuttgart ^{1,4}	25 776	6,5	43,6	4 762	21,9	29,6	.	.
Wiesbaden	15 770	4,9	51,4	1 928	16,4	23,9	254	13,2

¹ Kindertagesbetreuung 0 – 3 Jahre ohne Kindertagespflege

² belegte Plätze = betreute Kinder

³ belegte Plätze = genehmigte Plätze, Plätze in Einrichtungen für Kinder von 0 - 3 Jahre (nicht nur Ganztagsplätze), Anzahl der Pflegeplätze

⁴ Tagespflege Daten des Jugendamts der Stadt Stuttgart

⁵ Vorjahresvergleich zum 31.12.2009

Vergleich Landeshauptstädte

Soziales und Gesundheit

Tab. 24 Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2010

Hauptstadt	Empfänger insgesamt	Entw. geg. Vorjahr	Empfänger je 1 000 Einwohner	Empfänger 65 Jahre und älter	Entw. geg. Vorjahr	Empfänger 65 Jahre u. älter je 1 000 Einwohner 65 Jahre u. älter	Ausgaben je Empfänger insgesamt	Entw. geg. Vorjahr
	Anzahl	%	‰	Anzahl	%	‰	Euro	%
Berlin	59 611	3,7	17,6	31 647	2,7	48,7	5 335	- 0,7
Dresden ¹	3 181	3,7	6,2	1 580	0,4	13,8	3 818	.
Erfurt	2 010	5,8	10,0	843	5,8	19,8	4 627	- 3,8
Magdeburg	1 600	8,0	6,9	796	3,4	14,5	4 343	- 2,6
Potsdam	1 349	0,1	8,7	635	- 11,2	20,6	5 480	6,1
Schwerin	1 601	- 1,8	17,2	829	- 5,4	36,9	5 591	- 0,5
Bremen	9 270	4,2	16,9	5 586	2,0	47,9	5 476	2,7
Düsseldorf ¹	.	.	.	6 701	5,6	57,1	.	.
Hamburg	29 520	.	16,9	18 588	.	56,1	5 451	.
Hannover	9 523	15,1	18,6	6 170	7,8	61,6	5 614	- 12,2
Kiel	4 428	2,8	18,5	2 220	- 1,1	50,9	6 000	- 2,3
Mainz	2 088	1,5	10,5	1 260	38,3	35,4	6 140	6,1
München ²	14 734	4,8	10,7	9 824	- 3,1	39,8	5 665	0,6
Saarbrücken ²	2 972	2,5	16,7	2 018	0,7	55,0	.	.
Stuttgart	6 679	4,0	11,8	4 016	3,1	37,4	.	.
Wiesbaden ²	3 769	5,0	13,8	2 537	4,1	47,2	.	.

¹ am Wohnort

² außerhalb von Einrichtungen

Tab. 25 Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt 2010 ¹

Hauptstadt	Empfänger insgesamt	Entwicklung gegenüber Vorjahr	Empfänger je 1 000 Einwohner	Durchschnittsalter der Empfänger	darunter Empfänger außerhalb von Einrichtungen	Deutsche	Nicht-deutsche
	Anzahl	%	‰	Jahre	Anzahl		
Berlin	18 523	3,3	5,5	50,4	6 946	17 107	1 416
Dresden ¹	1 400	3,0	2,7	47,0	654	1 363	37
Erfurt	853	7,6	4,2	41,9	357	824	29
Magdeburg	1 087	5,1	4,7	46,2	332	1 072	15
Potsdam	471	- 9,8	3,0	46,0	142	454	17
Schwerin	727	0,4	7,8	42,4	363	693	34
Bremen	2 806	- 7,6	5,1	50,8	1 335	2 518	288
Düsseldorf ¹	.	.	.	.	619	465	154
Hamburg	10 207	43,1	5,8	50,3	3 323	9 005	1 202
Hannover	3 099	- 0,2	6,0	48,1	1 134	2 748	351
Kiel	2 430	1,5	10,2	.	533	2 357	73
Mainz	782	- 2,0	3,9	47,7	237	715	67
München ²	4 911	0,9	3,6	46,4	2 489	1 745	744
Saarbrücken ²	.	.	.	42,7	317	-	-
Stuttgart	.	.	.	.	.	.	.
Wiesbaden	.	.	.	.	775	.	.

¹ am Wohnort

² außerhalb von Einrichtungen

Tab. 26 Wohngeldhaushalte 2010

Hauptstadt	insgesamt		Entwicklung gegenüber dem Vorjahr		durchschnittliche Miete/Belastung der Wohngeldhaushalte
	Anzahl		%		Euro
Berlin	38 414		16,0		376
Dresden	9 521		4,0		333
Erfurt	4 231		6,1		335
Magdeburg	4 116		3,8		319
Potsdam	2 915		- 5,8		362
Schwerin	2 451		3,2		320
Bremen	6 104		- 4,6		391
Düsseldorf	11 112		11,5		.
Hamburg	.		.		.
Hannover	7 353		- 1,4		140
Kiel	5 356		28,2		144
Mainz	1 274		- 2,7		8
München	7 878		7,4		.
Saarbrücken	.		.		373
Stuttgart	4 882		2,7		461
Wiesbaden	2 248		35,3		.

Tab. 27 Gesundheitswesen 2010

Hauptstadt	Aufgestellte Betten in Krankenhäusern		Freipraktizierende Ärzte		Zahnärzte		Plätze in Einrichtungen der Altenpflege	
	Betten	Versorgungsgrad je 10 000 Einw.	Ärzte	Versorgungsgrad je 10 000 Einw.	Ärzte	Versorgungsgrad je 10 000 Einw.	insgesamt	Versorgungsgrad je 1 000 Einwohner 65 Jahre u. älter
Berlin	19 095	56,4	.	.	.	.	.	.
Dresden	3 570	69,0	993	19,2	519	10,0	5 517	48,2
Erfurt	1 723	85,7	516	25,7	216	10,7	2 125	50,0
Magdeburg	2 336	101,1	535	23,2	187	8,1	2 984	54,4
Potsdam	1 686	108,5	331	21,3	139	8,9	1 116	36,3
Schwerin	1 440	154,5	226	24,2	92	9,9	1 449	64,5
Bremen	.	.	.	.	.	.	.	.
Düsseldorf	.	.	1 286	21,4	481	8,0	5 096	43,4
Hamburg	11 897	68,1	3 587	20,5	.	.	.	.
Hannover	.	.	.	.	.	.	8 680	86,6
Kiel	1 769	74,0	.	.	219	9,2	2 710	62,1
Mainz	2 248	113,4	501	25,3	172	8,7	.	.
München	11 231	81,3	3 610	26,1	1 284	9,3	9 319	37,7
Saarbrücken	1 206	67,7	389	21,8	106	5,9	2 070	56,4
Stuttgart	4 469	79,0	1 168	20,6	439	7,8	5 171	48,2
Wiesbaden	1 882	68,8	540	19,7	248	9,1	2 326	43,3

Vergleich Landeshauptstädte

Bildung

Tab. 28 Studierende an Universitäten, Hoch- und Fachhochschulen im Wintersemester 2010/2011

Hauptstadt	Universitäten, Hoch- und Fach- hochschulen	Studierende	Entwicklung gegenüber Vorjahr	Studierende je 1 000 Einwohner	darunter Ausländer	Entwicklung Ausländer geg. Vorjahr
	Anzahl		%	‰		%
Berlin	.	147 030	5,0	43	16,3	7,1
Dresden	10	41 364	0,2	80	9,4	- 0,1
Erfurt	3	10 344	5,7	51	4,7	5,6
Magdeburg	2	20 051	- 0,4	87	8,3	- 1,0
Potsdam	6	24 804	3,3	160	9,7	5,0
Schwerin	-	-	-	-	-	-
Bremen	.	28 747	2,6	53	15,5	- 3,2
Düsseldorf	4	26 042	2,4	43	16,5	- 0,9
Hamburg	.	80 115	6,1	46	11,3	3,8
Hannover	7	35 023	4,2	68	13,7	- 6,1
Kiel	.	30 041	3,5	126	7,7	5,5
Mainz	3	38 949	4,2	196	9,7	- 3,2
München	14	94 783	3,5	69	14,6	2,1
Saarbrücken	6	22 821	5,6	128	17,1	- 11,3
Stuttgart	10	45 504	5,4	80	15,4	4,1
Wiesbaden	3	6 775	8,6	25	14,0	5,7

Tab. 29 Kfz- und Pkw-Bestand 2010

Hauptstadt	Kraftfahrzeugbestand (einschließlich Anhänger)								
	ins- gesamt	Entw. geg. Vorjahr	darunter Pkw - Bestand						
			ins- gesamt	Entw. geg. Vorjahr	Pkw je 1 000 Einwohner	darunter Neuzulassungen an Pkw			
						ins- gesamt	Entw. geg. Vorjahr	je 1 000 Ein- wohner	Anteil Neuzul. am Bestand
Anzahl	%	Anzahl	%	‰	Anzahl	%	‰	%	
Berlin	1 362 715	1,6	1 105 732	1,6	326	72 927	- 21,9	22	6,6
Dresden	235 512	2,2	206 825	2,0	400	15 597	- 21,2	30	7,5
Erfurt	114 657	2,4	90 024	2,2	448	8 023	- 17,7	40	8,9
Magdeburg	121 325	2,4	98 988	2,4	429	6 514	- 22,7	28	6,6
Potsdam	83 065	1,2	64 067	2,8	412	5 051	- 6,7	33	7,9
Schwerin	51 943	2,0	41 746	1,5	448	3 714	- 15,3	40	8,9
Bremen	254 138	1,6	220 851	1,7	403	17 284	- 22,0	32	7,8
Düsseldorf	313 846	1,7	274 934	1,6	458	30 762	- 0,1	51	11,2
Hamburg	834 906	1,4	725 845	1,4	416	144 782	- 12,4	83	19,9
Hannover	238 790	1,7	195 313	1,6	381	15 513	- 20,9	30	7,9
Kiel	123 020	1,7	97 966	1,7	410	6 843	- 19,6	29	7,0
Mainz	105 010	1,6	91 131	1,7	460	10 087	- 4,4	51	11,1
München	689 701	0,5	597 166	0,4	432	78 589	- 10,5	57	13,2
Saarbrücken	113 135	- 0,3	89 428	- 0,8	502	.	.	.	.
Stuttgart	326 183	1,1	272 684	1,0	482	33 121	- 6,8	59	12,1
Wiesbaden ^{1 2}	146 338	0,9	128 935	1,0	471	8 825	- 23,3	32	6,8

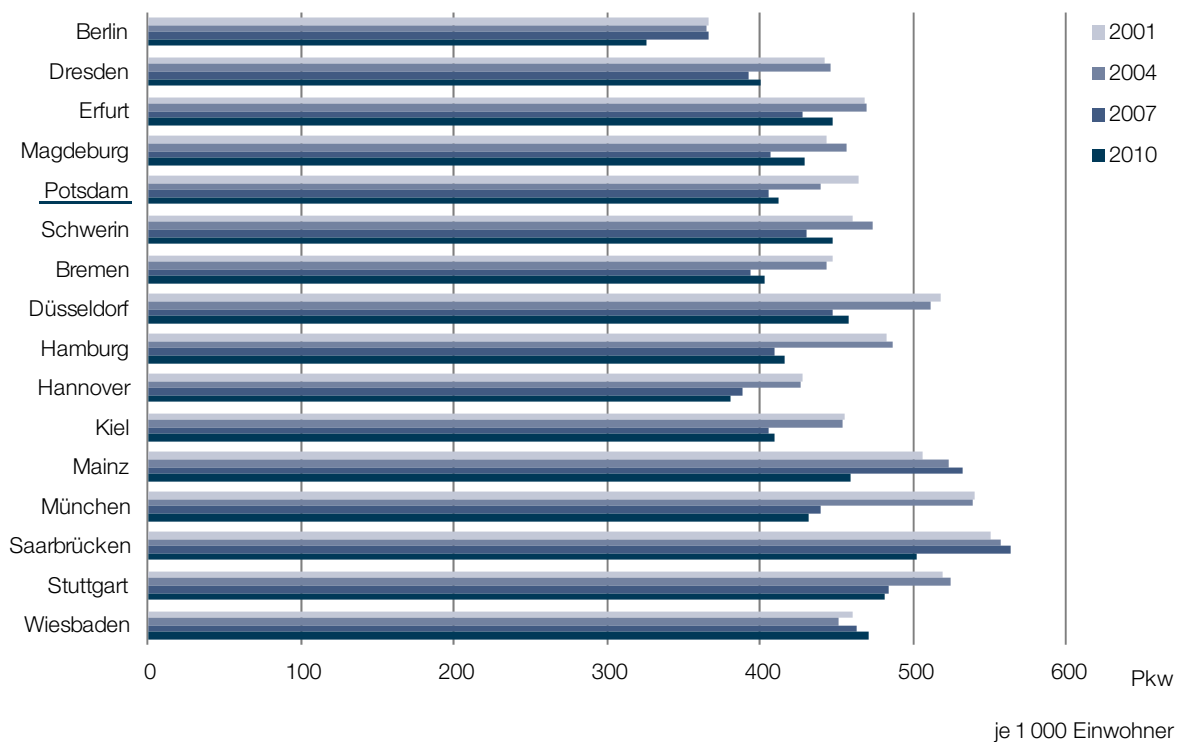
¹ ohne Anhänger,

² ohne Leihwagen, hessische Polizeifahrzeuge

Vergleich Landeshauptstädte

Verkehr und Tourismus

Abb. 15 Pkw je 1 000 Einwohner 2001, 2004, 2007 und 2010 ¹



¹ Mit der seit dem 1.3.2007 gültigen neuen Straßenverkehrszulassungsordnung werden die Stilllegungen und endgültigen Stilllegungen zu Auserbetriebsetzungen nicht mehr im Kfz-Bestand ausgewiesen.

Tab. 30 Straßenverkehrsunfälle 2010

Hauptstadt	Unfälle			Verletzte			Getötete	
	insgesamt	Entwicklg. gegen- über Vorjahr	je 1 000 Einwohner	insgesamt	Entwicklg. gegen- über Vorjahr	je 1 000 Einwohner	insgesamt	Entwicklg. gegen- über Vorjahr
	Anzahl	%	%	Anzahl	%	%	Anzahl	%
Berlin	130 038	4,3	38	14 757	- 8,7	4	44	-8,3
Dresden	16 459	1,5	32	2 569	- 6,5	5	2	-71,4
Erfurt	5 770	2,5	29	709	- 14,3	4	3	-40,0
Magdeburg	9 455	2,1	41	1 226	- 7,5	5	10	42,9
Potsdam	6 174	6,9	40	656	- 0,6	4	3	0,0
Schwerin ¹	405	- 19,0	4	344	- 26,3	4	2	-71,4
Bremen	16 062	3,3	29	2 816	9,3	5	10	0,0
Düsseldorf	28 388	7,7	47	2 973	2,6	5	16	0,0
Hamburg	64 269	3,1	37	9 173	- 8,3	5	22	-33,3
Hannover	16 179	1,1	32	2 999	- 14,9	6	14	40,0
Kiel	6 610	6,2	28	1 137	- 11,5	5	2	-33,3
Mainz ¹	1 148	- 2,8	6	961	- 4,6	5	1	-75,0
München	39 440	- 1,8	29	5 613	- 9,5	4	14	-12,5
Saarbrücken ¹	1 131	- 3,0	6	1 036	- 3,6	6	4	33,3
Stuttgart	24 202	3,0	43	2 571	- 4,6	5	9	12,5
Wiesbaden ¹	1 315	- 12,1	5	1 267	- 11,5	5	8	33,3

¹ ohne Bagatellfälle, Stadtgebiet ohne Bundesautobahn

Vergleich Landeshauptstädte

Verkehr und Tourismus

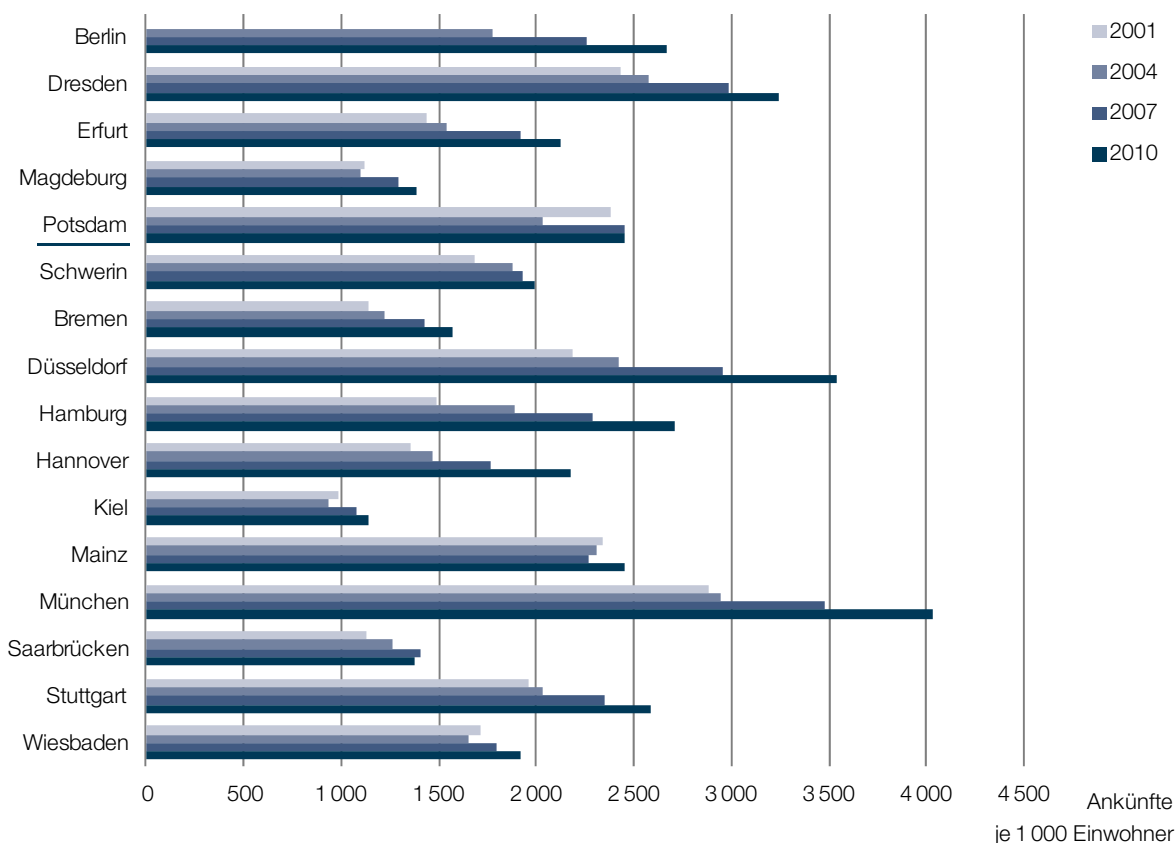
Tab. 31 Tourismus 2010

Hauptstadt	Gästebetten			Gästeankünfte			Gästeübernachtungen		durchschnittl. Aufenthaltsdauer
	insg.	Entwicklg. geg. Vorj.	je 1 000 Einw.	insg.	Entwicklg. geg. Vorj.	je 1 000 Einw.	insg.	Entwicklg. geg. Vorj.	
	Anzahl	%	‰	Anzahl	%	‰	Anzahl	%	Tage
Berlin	111 178	6,4	33	9 023 430	9,7	2 664	20 706 821	10,4	2,3
Dresden	19 626	4,4	38	1 677 295	9,8	3 243	3 531 664	6,6	2,1
Erfurt	4 806	0,2	24	427 309	6,1	2 126	726 662	5,3	1,7
Magdeburg ^{1 2}	4 243	- 0,2	18	318 956	9,0	1 381	509 346	0,2	1,6
Potsdam ¹	5 140	0,8	33	381 073	8,5	2 453	882 555	6,2	2,4
Schwerin	2 887	3,4	31	185 168	- 24,4	1 986	341 291	- 22,9	1,9
Bremen	8 796	5,1	16	858 100	12,0	1 568	1 455 491	8,7	1,8
Düsseldorf	23 549	2,5	39	2 123 398	13,2	3 539	3 587 588	11,4	1,7
Hamburg	45 807	6,9	26	4 732 566	8,4	2 709	8 946 635	9,2	1,9
Hannover	13 505	0,1	26	1 111 938	7,5	2 171	1 926 489	6,4	1,7
Kiel	3 994	13,5	17	272 288	7,9	1 139	521 914	7,0	1,9
Mainz	4 999	7,0	25	487 205	13,1	2 457	775 906	11,4	1,6
München	55 058	2,1	40	5 572 955	11,8	4 032	11 095 710	12,0	2,0
Saarbrücken	3 270	4,0	18	244 290	7,6	1 371	437 229	9,7	1,8
Stuttgart	16 510	1,7	29	1 465 430	6,0	2 590	2 677 899	7,9	1,8
Wiesbaden	6 483	1,2	24	526 062	6,3	1 924	1 017 033	4,4	1,9

¹ einschl. Campingplatz

² Gästebetten = Schlafgelegenheiten, 1 Stellplatz auf dem Campingplatz = 4 Schlafgelegenheiten

Abb. 16 Gästeankünfte je 1 000 Einwohner 2001, 2004, 2007 und 2010



Vergleich Landeshauptstädte

Sicherheit

Tab. 32 Kriminalität 2010

Hauptstadt	Erfasste Fälle			Tatverdächtige					
	insg.	Entw. geg. Vorjahr	je 1 000 Einw.	insg.	Entw. geg. Vorjahr	je 1 000 Einw.	Nichtdeutsche Tatverdächtige	Tatverdächtige unter 21 Jahre	Entw. geg. Vorjahr
	Anzahl	%	‰	Anzahl	%	‰	%		
Berlin	475 021	- 4,3	140	135 738	- 3,1	40	33,3	21,2	- 7,5
Dresden	47 703	7,9	92	16 621	6,8	32	12,1	20,0	- 1,1
Erfurt	24 202	25,2	120	10 040	17,0	50	7,4	24,1	25,5
Magdeburg	29 111	- 7,9	126	9 339	- 8,6	40	10,2	25,8	- 2,6
Potsdam	16 549	3,1	107	5 376	0,7	35	13,6	21,6	- 9,2
Schwerin	13 177	- 5,5	141	5 642	- 4,5	61	0,1	28,6	- 3,8
Bremen	73 912	- 6,3	135	22 945	2,1	42	28,0	23,9	- 1,4
Düsseldorf	80 762	1,1	135	26 793	5,5	45	36,4	21,3	5,7
Hamburg	224 775	- 5,1	129	70 553	- 0,8	40	31,0	23,3	- 3,8
Hannover	76 338	- 0,2	149	31 003	- 1,0	61	25,4	.	.
Kiel	28 861	- 6,2	121	9 451	- 5,0	40	15,5	25,4	- 12,7
Mainz	20 938	- 3,3	106	8 392	- 2,7	42	29,2	24,7	- 1,2
München	102 229	2,5	74	50 386	6,0	36	43,6	22,8	1,7
Saarbrücken	22 820	- 0,6	128	9 511	- 0,6	53	31,0	23,6	.
Stuttgart	58 352	- 2,9	103	26 019	- 0,7	46	37,4	25,2	- 1,8
Wiesbaden	24 428	- 5,6	89	9 336	- 1,5	34	32,8	21,3	- 17,9

Abb. 17 Erfasste Kriminalitätsfälle je 1 000 Einwohner 2001, 2004, 2007 und 2010

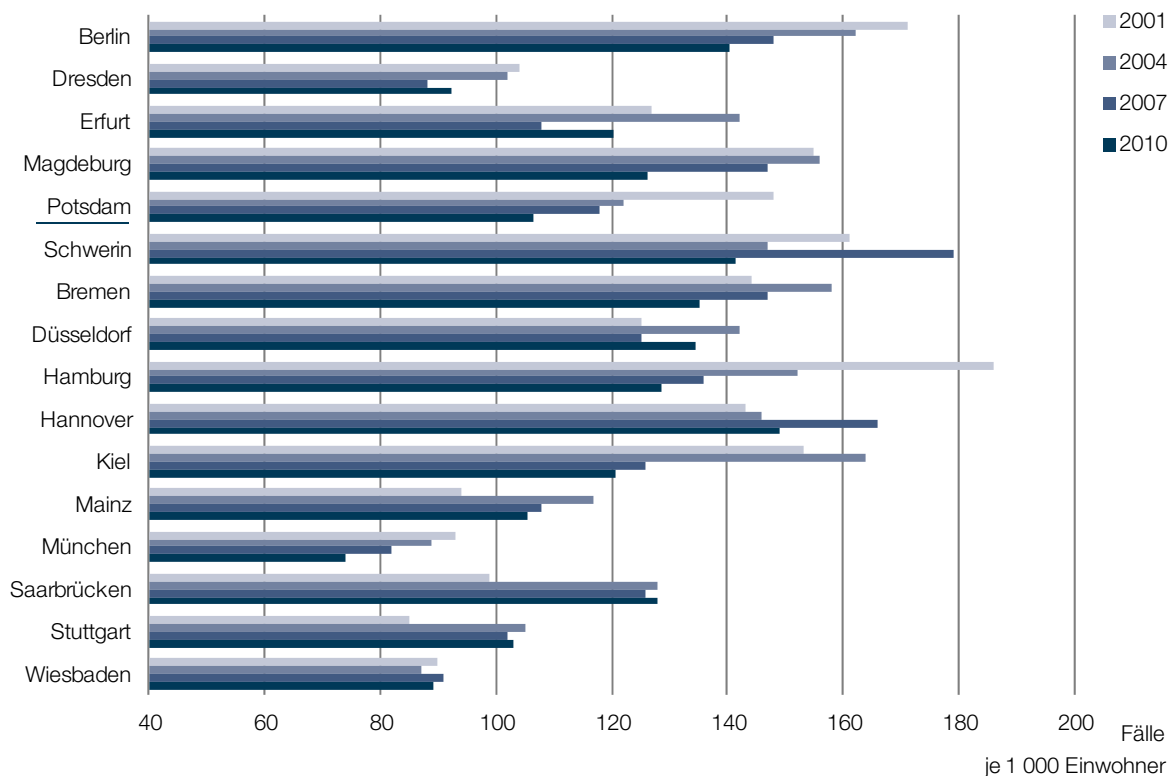


Abb. 18 Tatverdächtige je 1 000 Einwohner 2001, 2004, 2007 und 2010

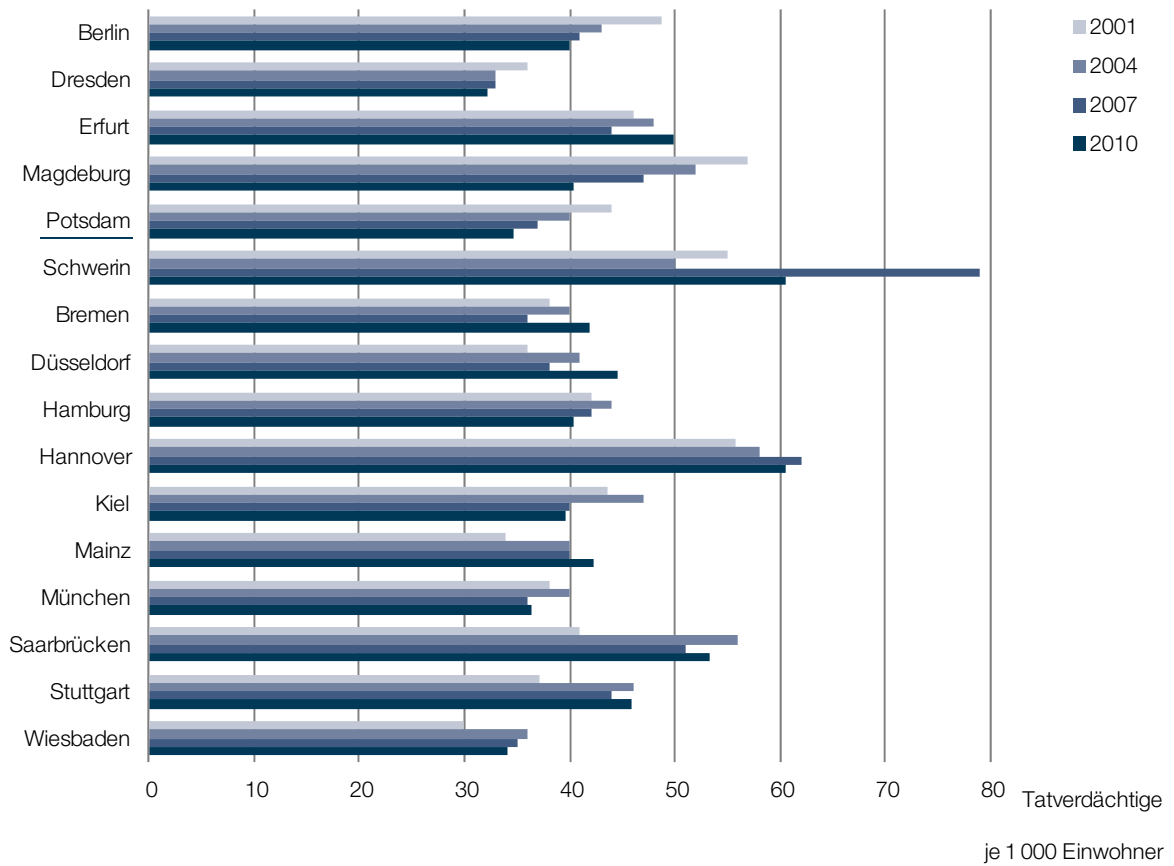
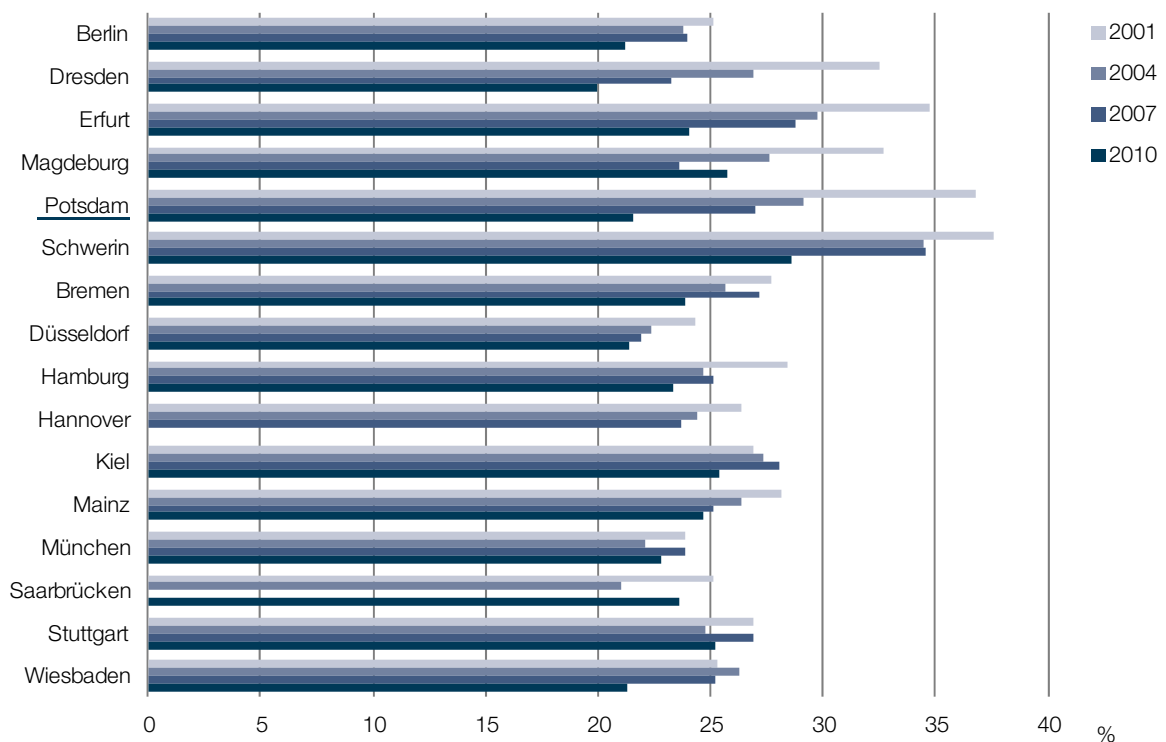


Abb. 19 Anteil der jugendlichen Tatverdächtigen an allen Tatverdächtigen 2001, 2004, 2007 und 2010



Vergleich Landeshauptstädte

Kommunale Finanzen und Personal

Tab. 33 Realsteuerhebesätze 2010

Hauptstadt	Grundsteuer A	Entw. geg. Vorjahr	Grundsteuer B	Entw. geg. Vorjahr	Gewerbesteuer	Entw. geg. Vorjahr
	%					
Berlin	150	-	810	-	410	-
Dresden	280	-	635	-	450	-
Erfurt	300	36,4	420	13,5	420	5,0
Magdeburg	250	-	250	-	450	-
Potsdam	250	-	493	-	450	-
Schwerin	300	15,4	500	22,0	420	7,7
Bremen	250	-	580	-	440	-
Düsseldorf	156	-	440	-	440	-
Hamburg	225	-	540	-	470	-
Hannover	530	-	530	-	460	-
Kiel	350	-	450	-	430	-
Mainz	290	-	400	-	440	-
München	490	-	490	-	490	-
Saarbrücken	275	-	460	7,0	428	-
Stuttgart	520	30,0	520	30,0	420	-
Wiesbaden	275	-	475	-	440	-

Abb. 20 Hebesätze der Grundsteuer B und Gewerbesteuer 2010

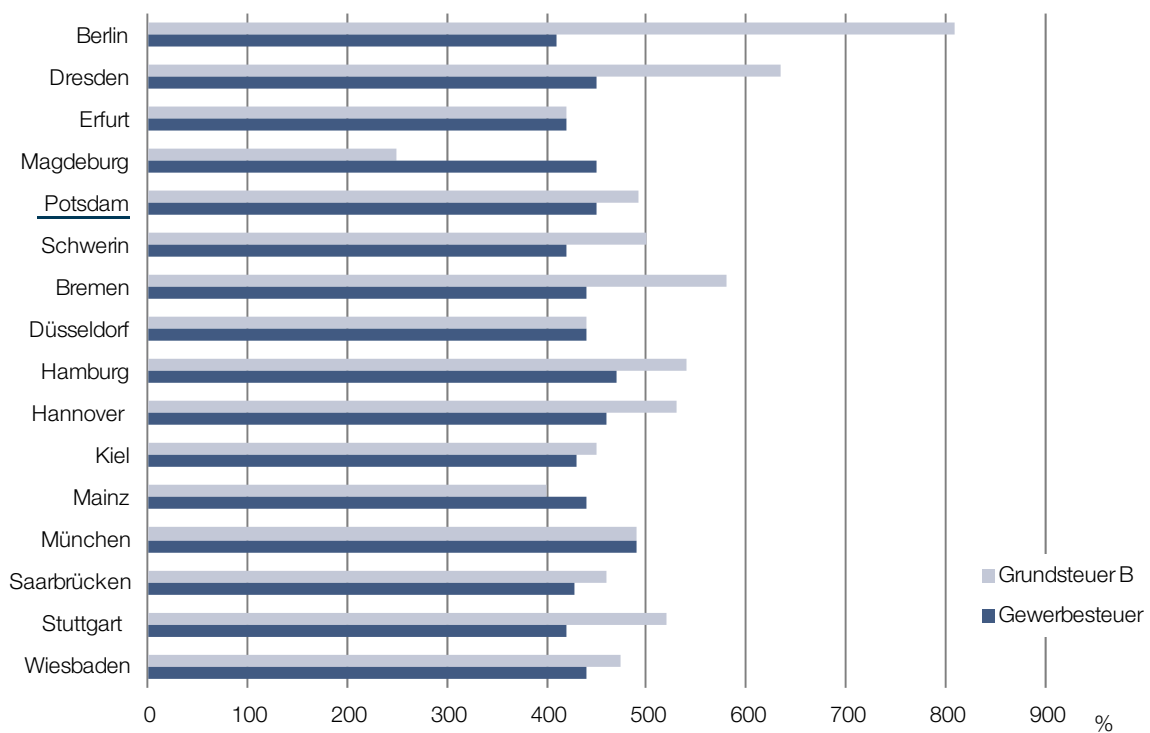
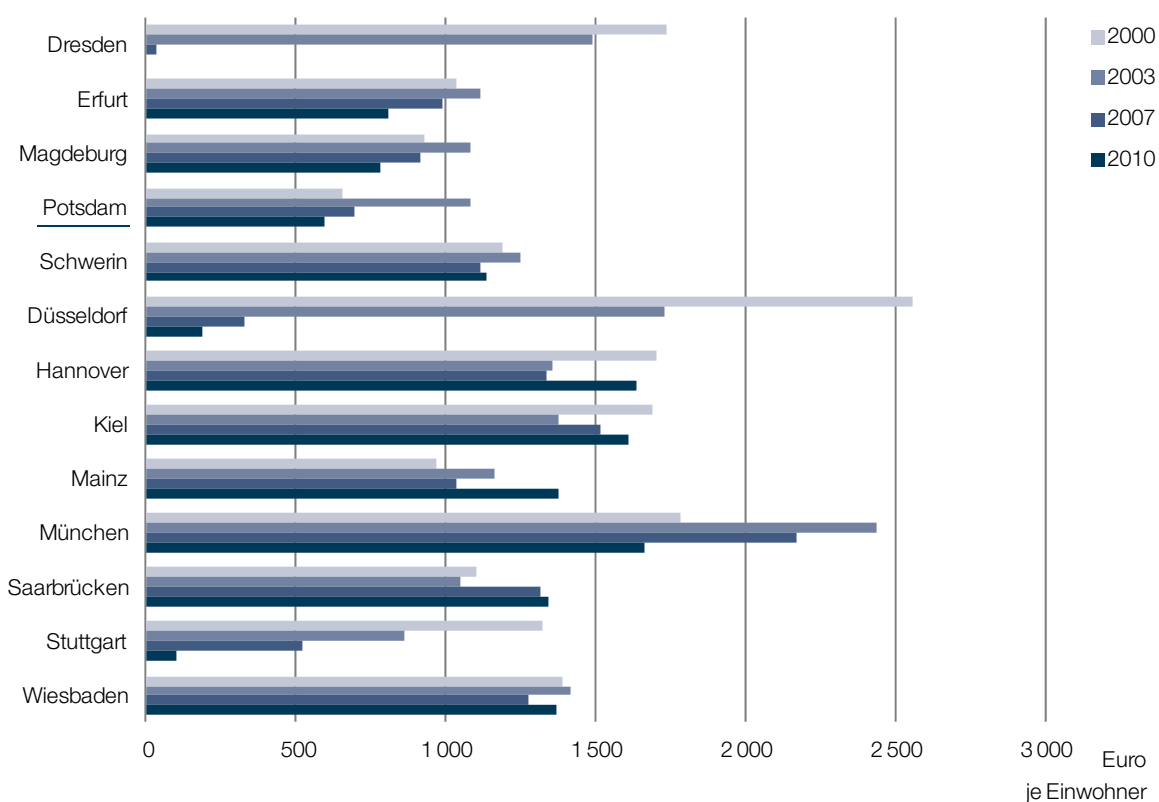


Abb. 21 Schulden je Einwohner 2000, 2003, 2007 und 2010



Tab. 34 Schuldenstand 2010 ¹

Hauptstadt	Schuldenstand aus Wertpapieren und Krediten		darunter bei Kreditinstituten	Entw. geg. Vorjahr	nachrichtlich		
	1 000 Euro	Euro je Einw.			1 000 Euro	Kassenkredite	darunter bei Kreditinstituten	Bürgschaften
			1 000 Euro				
Dresden	-	-	-	-	-	-	536 969
Erfurt	165 445	811	165 445	-6,1	-	-	341
Magdeburg	180 667	784	180 667	-1,9	25 500	25 500	50 579
Potsdam	92 940	598	92 940	-4,2	-	-	31 620
Schwerin	107 996	1 136	76 431	-5,9	105 195	105 195	92 397
Düsseldorf	109 122	186	15 834	-9,7	-	-	156 781
Hannover	852 137	1 636	746 086	-0,2	191 200	141 200	63 909
Kiel	383 561	1 611	383 561	7,0	-	-	91 600
Mainz	272 444	1 375	272 380	-1,3	735 000	735 000	606 696
München	2 223 379	1 658	2 115 012	-3,6	-	-	-
Saarbrücken	235 709	1 343	235 525	3,8	758 435	750 200	161 506
Stuttgart	62 379	104	62 342	-21,4	-	-	426 660
Wiesbaden	378 678	1 367	340 036	4,5	-	-	386 029

¹ ohne Darstellung der Schulden der Eigenbetriebe, da keine Vergleichbarkeit wegen methodischer Unterschiede im Kennziffernprogramm der Eigenbetriebe (s. Begriffserläuterungen)

Quelle: Statistisches Jahrbuch Deutscher Gemeinden, 97. Jahrgang 2010

Tab. 35 Einnahmen und Ausgaben des Verwaltungshaushaltes (Rechenergebnis) bzw. Ein- und Auszahlungen aus laufender Verwaltungstätigkeit 2010

Hauptstadt	Einnahmen Verwaltungshauhalt/Einzahlungen lfd. Verwaltungstätigkeit							Ausgaben Verwaltungshaushalt/ Auszahlungen lfd. Verwaltungstätigkeit				
	insg.	Entw. geg. Vorjahr	darunter					insg.	Entw. geg. Vorjahr	darunter		
			Grundsteuer A und B	Gewerbesteuer (brutto)	Gewerbesteuer- umlage (Ausgabe)	Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer			Personal- ausgaben	soziale Leistungen	darunter Jugendhilfe
	Euro je Einw.	%	Euro je Einw.					Euro je Einw.	%	%		
Berlin ¹	892	77,5	221	361	-12	268	45	.	.	.	.	.
Dresden ¹	2 207	5,3	147	427	-32	186	55	2 207	5,3	27,1	17,5	3,2
Erfurt ¹	2 565	1,7	108	314	-24	183	65	2 565	1,7	27,5	14,5	3,2
Magdeburg ²	2 141	-1,0	117	338	-23	166	57	2 064	.	23,9	25,2	4,8
Potsdam ²	2 608	.	115	320	-28	221	57	2 557	.	21,4	30,6	4,1
Schwerin ¹	2 453	5,0	126	208	-19	193	65	2 933	19,4	14,5	32,5	5,7
Bremen ¹	.	.	240	425 ³	.	298	.	.	.	.	.	.
Düsseldorf ²	3 481	8,6	222	1 464	-241	369	114	3 429	8,4	23,5	19,1	3,5
Hamburg ¹	.	.	243	979	-146	475	81	.	.	.	.	.
Hannover ¹	3 500	22,5	247	936	-160	305	89	3 716	6,7	19,4	18,5	4,7
Kiel	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mainz	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
München ²	2 316	.	219	1 062 ³	.	513	92	.	.	.	.	.
Saarbrücken ²	1 753	-4,1	190	563	-90	236	73	2 054	.	26,6	0,4	0,0
Stuttgart ²	3 450	-19,2	258	755	-136	424	99	3 205	.	26,5	21,4	1,7
Wiesbaden	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

¹ kamerale Haushaltsführung

² doppische Haushaltsführung

³ Gewerbesteuer netto

Tab. 36 Personalbestand der Stadtverwaltungen 2010 ¹

Hauptstadt	insg.		je 1 000 Einw.	Vollzeit			Teilzeit		
	Anzahl	Entw. geg. Vorjahr %		%	insg.	Beamte	Beschäftigte	insg.	Beamte	Beschäftigte
			%						
Berlin ²	119 604	- 1,1	35,3	79,9	62,5	37,5	20,1	47,6	52,4
Dresden	7 026	- 0,1	13,6	75,1	17,7	76,2	24,9	7,5	92,5
Erfurt	3 317	- 1,3	16,5	68,6	21,6	78,4	31,4	6,1	93,9
Magdeburg	2 380	- 4,6	10,3	50,5	37,7	62,3	49,5	4,6	95,4
Potsdam	2 066	10,7	13,3	73,5	13,0	87,0	26,5	2,9	97,1
Schwerin	988	- 3,3	10,6	32,0	69,6	30,4	68,0	2,2	97,8
Bremen	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Düsseldorf	10 485	1,6	17,5	74,4	30,3	69,7	25,6	18,1	81,9
Hamburg	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Hannover	8 203	9,9	16,0	62,6	26,9	73,1	37,4	13,7	86,3
Kiel	4 398	2,0	18,4	65,8	24,4	75,6	34,2	11,8	88,2
Mainz	3 613	- 0,9	18,2	66,8	22,8	77,2	33,2	10,3	89,7
München	29 092	1,5	21,0	66,6	38,4	61,6	33,4	28,8	71,2
Saarbrücken	1 859	6,1	10,4	68,8	32,6	67,4	31,2	9,5	90,5
Stuttgart ⁴	10 014	1,0	17,7	62,1	26,6	73,4	37,9	12,4	87,6
Wiesbaden ³	4 018	- 21,3	14,7	64,1	29,2	70,8	35,9	16,5	83,5

¹ ohne Eigenbetriebe und Eigengesellschaften

² Personal in Senats- und Bezirksverwaltung, d. h. Wahrnehmung von Landes- und Kommunalaufgaben

³ Planpersonal

⁴ Kernhaushalt

Abb. 22 Mitarbeiter der Stadtverwaltung je 1 000 Einwohner 2001, 2004, 2007 und 2010

